

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 104

Freitag, den 4. Mai 1928

19. Jahrgang

Bezugspreis monatlich 3,00 Gulden, wöchentlich 0,75 Gulden, in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 8te Spalte 1,50 Gulden, Restzeile 2,00 Gulden, in Deutschland 0,40 und 2,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tagblatt.

Beschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprech-Anschluß bis 8 Uhr abends unter Sammelnummer 21551. Von 8 Uhr abends: Schriftleitung 24298
Anzeigen-Entnahme, Expedition und Druckerei 24297.

Die Zukunft der deutsch-französischen Verständigungspolitik.

Eine optimistische Meinung über Poincarés künftige Entwicklung.

Die Presse der deutschen Rechten wird nicht müde, den Ausgang der französischen Wahlen als Sieg der Nationalisten hinzustellen. Die zahlenmäßige Verstärkung, die die Rechte durch die Mandatszunahme der Gruppe Marin erhalten hat, gibt ihr immer wieder Anlaß zu behaupten, daß die französische Außenpolitik in den nächsten Jahren nationalitätsorientiert sein werde, und den deutschen Wählern auseinanderzusetzen, daß auch sie daher die Pflicht hätten, nationalitätsmäßig zu stimmen; fürwahr, eine politische Richtlinie, die, falls sie befolgt würde, zu neuer Völkerverehrung und zu neuen Kriegen führen müßte.

Aber für eine Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen in dieser Richtung fehlen glücklicherweise alle Voraussetzungen. Die Mandatszunahme der Gruppe Marin ist die nationalitäre Reaktion auf die Außenpolitik, die Briand im Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten getrieben und zu der Poincaré auch im Wahlkampf mit aller Entschiedenheit gestanden hat. Die Gruppe Marin konnte nur so stark werden, weil sie im selben Wahlkampf, in dem sich Ministerpräsident Poincaré zur Verständigung mit Deutschland bekannte, als einzige Vertreterin des „wahrschnationalen“ Gedankens aufzutreten vermochte. Im Kampf gegen die Politik der Regierung, deren Vertreter sie der nationalen Unzuverlässigkeit verdächtigte, konnte sie alle nationalitäre Elemente zusammenfassen und der Welt noch einmal eine nationalitäre parlamentarische Macht vortäuschen, die sich, falls Deutschland keine außenpolitischen Fehler macht, sehr bald als oppositionelle Dünmacht enttarnen wird.

Victor Schiff, der außenpolitische Redakteur des „Vorwärts“, hat der Haltung des französischen Ministerpräsidenten in allen Fragen, die die deutsch-französischen Beziehungen betreffen, seit jeher außerordentlich kritisch gegenübergestanden und auch nach der Rede von Carcajonne und nach den Wahlen seine abwartende Haltung zum Ausdruck gebracht. Er hat in diesen Tagen eine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten gehabt und bringt heute in einem langen Artikel im „Vorwärts“ zum Ausdruck, daß nach der Ueberzeugung, die er aus der persönlichen Führungnahme mit Poincaré gewonnen hat, eine deutsch-französische Annäherung mit Poincaré als Partner nicht nur möglich ist, sondern, daß es auch dessen eigener Wunsch ist, an einer Verständigung zu arbeiten.

Er sagt dann weiter: „Unter Berufung auf meine Erfahrungen und den Verkehr mit französischen Staatsmännern und auf ein durch viele Konferenzen der Nachkriegszeit gesteigertes journalistisches Verantwortungsgefühl, kann ich zunächst das eine sagen: Ich habe von Herrn Poincaré einen wesentlich anderen Eindruck erhalten, als den, den ich einst vor dem Kriege gewonnen hatte, als ich ihn oft im Parlament reden hörte und den ich nach dem Kriege empfand, als ich seine Reden aus der großen räumlichen und moralischen Entfernung las, die Paris von Berlin trennte.“

Wohlgemerkt: Ich gebe mich keinerlei Illusionen hin. Ich bin mir nach diesem Gespräch des Weges bewußt, den wir in der Richtung der deutsch-französischen Verständigung mit Poincaré als Gegenspieler werden gehen müssen. Er verbreitet nicht jene angedehnte Wärme, die Briand auf jeden überträgt, der mit ihm zu tun hat. Poincaré ist gewiß viel nüchterner, aber in dieser Nüchternheit

liegt vielleicht eine große „Solidität“ gerade im deutschen Sinne des Wortes, aber nur durch ein wachsendes Vertrauen, das man Poincaré durch die Gradlinigkeit und Continuität der deutschen Politik wird aufbringen müssen, wird es gelingen, ihn von der Notwendigkeit zu überzeugen, im gemeinsamen Interesse beider Länder auf den Buchstaben des Versailler Vertrages zu verzichten. Schon jetzt aber scheinen die ersten Vorzeichen solcher Zugeständnisse sowie die Erkenntnis der Interessengemeinschaft in seinem Kopf zu keimen und den juristischen Panzer anzugreifen, unter dem er sich seit Kriegsende vergraben hatte. Das Fortschreiten dieser Entwicklung hängt allerdings zum großen Teil von Deutschland selbst ab.

Ich glaube fest an eine zwar etwas langsam, aber sicher und stetig fortschreitende Verständigungspolitik zwischen einer deutschen Linkregierung und einer französischen Regierung unter Poincaré, die sich dabei auf die Kräfte der Linken stützen würde. Und hier möchte ich hinzufügen: „Sogar unter Poincaré“, sondern ausdrücklich „Vor allem unter Poincaré“.

Die Arbeiterpartei zur englischen Außenpolitik.

Zwei prinzipielle Erklärungen: Nichtangriffspakt-Konferenz und Ägyptenkonflikt.

Der Parteivorstand und die Unterhausfraktion der Arbeiterpartei haben am Donnerstag der Denkschrift zwei bedeutungsvolle Erklärungen übergeben.

Die erste befaßt sich mit den Vorschlägen Kellogg's zur Achtung des Krieges. Die Arbeiterpartei spricht darin ihre Zustimmung zu der amerikanischen Note aus und fordert die britische Regierung auf, ohne weitere Verzögerung ihre grundsätzliche Annahme des Kellogg'schen Vorschlages zu erklären. Angesichts der Tatsache, daß die amerikanische Note keine Vorkläufe für die praktische Anwendung des von ihr vorgeschlagenen Prinzips der Achtung des Krieges enthält, wird der Vorschlag gemacht, eine Konferenz der beteiligten Länder einzuberufen, deren Aufgabe es wäre, die besten Mittel und Wege zu finden, um die Kellogg'schen Vorschläge praktisch wirksam zu machen.

Die zweite offizielle Erklärung der Arbeiterpartei bezieht sich auf die ägyptische Frage. Es heißt hier, solange der Status quo herrsche und die vier Vorbehalte, die Großbritannien im Jahre 1922 gemacht hätte, die beide Länder entzweiten, könnten Vorfälle wie die jüngst vergangenen, jeden Augenblick zu einem schweren Konflikt zwischen England und Ägypten führen. Die Erklärung der Arbeiterpartei verdammt hierauf die von der konservativen Regierung angewandte Methode, Ägypten gefügig zu machen. Ultimaten und Drohungen mit bewaffnetem Vorgehen seien der gegenwärtigen Situation völlig unangemessen und nur geeignet, Rückwirkungen anzuknüpfen, welche dem Wachstum guter Beziehungen zur ägyptischen Nation entgegenstehen. Die Arbeiterpartei rebe auf dem Standpunkt, daß es Pflicht der britischen Regierung sei, ihre Erklärung von 1922 zu wiederholen, wonach die

Eine Annäherungspolitik unter Poincaré als Leiter der französischen Regierung ist um so eher möglich, als er dank seiner Vergangenheit und dank seiner unbestreitbaren Autorität gewisse Initiativen ergreifen und gewisse Abkommen unterzeichnen kann, zu denen Herriot und Briand die Kraft fehlte, weil ihm eine so starke nationalitäre Opposition gegenüberstand. Gegen Herriot und Briand konnten die Nationalisten Argumente ins Feld führen, die Poincaré gegenüber wirkungslos sind. Wenn also Poincaré die Verständigungspolitik will — und ich glaube tatsächlich, daß er sie wünscht, dann wird sie mit größerer Sicherheit unter ihm zum Ziele führen als unter jedem anderen.“

Soweit Victor Schiff. Eine Entwicklung der Dinge in der von ihm gezeichneten Richtung ist mit um so größerer Wahrscheinlichkeit möglich, als Poincaré im Wahlkampf der Stimmung weiter Kreise der französischen Bevölkerung entsprach. Das denkende Frankreich weiß, wie eng die deutschen und die französischen Interessen verbunden sind und auch jeder arbeitsfähige Wähler in Deutschland weiß, daß die Vorbedingung des europäischen Friedens die Verständigung von Deutschland und Frankreich ist. Jetzt kommt es darauf an, die Deutschnationalen am 20. Mai so zu schlagen, daß eine Linkregierung in Deutschland möglich wird, die die Kraft hat, Frankreich endgültig in die Richtung der Verständigungspolitik zu zwingen.

Die Arbeiterpartei zur englischen Außenpolitik.

Zwei prinzipielle Erklärungen: Nichtangriffspakt-Konferenz und Ägyptenkonflikt.

Der sogenannten britischen Vorbehalte im Abkommen von 1922 Gegenstand „freier Diskussion und eines freundschaftlichen Uebereinkommens“ sein sollten. Pflicht der ägyptischen Regierung sei es andererseits, unter Anerkennung des Abkommens von 1922 in Verhandlungen mit Großbritannien einzutreten, die zu einem derartigen freundschaftlichen Uebereinkommen führen würden. Ägypten müsse sobald als möglich in die Lage versetzt werden, Mitglied des Völkerbundes zu werden, worauf die Sicherheit der Verbindungslinien zwischen den verschiedenen Teilen des britischen Reiches, deren wichtigste der Suezkanal darstelle, auf eine internationale und unantastbare Grundlage gestellt werden könnte.

Die Haltung der britischen Regierung.

Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ schreibt: Es verlautet, daß die britische Antwort auf den amerikanischen Faktvorschlag so gut wie fertiggestellt ist. Sie wird wahrscheinlich bejahen, daß Großbritannien den amerikanischen Vorschlag begrüßt. Dann wird sie die britischen Verpflichtungen aufzählen und die Ansicht betonen, daß der vorgeschlagene Pakt in keiner Weise mit diesen Verpflichtungen im Widerspruch stehen darf. Die britische Regierung wird ebenso wie die deutsche Regierung ihre Bereitschaft erklären, an jeglicher Erörterung teilzunehmen, um die endgültigen Bedingungen dieses Paktes zu formulieren.

Italienisch-türkischer Nichtangriffspakt.

Mussolinis Mittelmeerakt.

Der türkische Ministerrat hat — wie aus Angora berichtet wird — einen türkisch-italienischen Nichtangriffspakt gebilligt. In dem Pakt versichern beide Teile, sich bei Konflikten der Schiedsgerichtsbarkeit zu bedienen. Paktverhandlungen mit Athen, die in gleicher Richtung liegen sollen, sind von der vorherigen Regelung einer Reihe von Problemen abhängig, die bisher noch nicht möglich war.

Rücktritt des ägyptischen Finanzministers.

Der Finanzminister Mohamed Mahmud Pascha hat gestern nachmittag dem Premierminister unter Hinweis auf seinen Gesundheitszustand sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Ein Meister der Geschäftsordnung!

Wie sich eine Rheinlandsdebatte im englischen Unterhaus abwickeln läßt.

Im Unterhause fragte Garro Jones den Kriegsminister, ob er die Stärke der britischen Armee in Deutschland angeben könne und ob ihre Zurückziehung beabsichtigt sei. Der Vertreter des Kriegsministers, Duff Cooper, wies bezüglich des zweiten Teiles der Frage auf die Antwort des Kriegsministers vom 9. 2. hin und erklärte im übrigen, daß die Stärke der englischen Armee am Rhein einschließlich des kleinen Saarcontingentes am 1. April etwa 5350 Mann betrug. Garro Jones stellte hierauf die Frage, ob man einen einzigen Fall in der Geschichte anföhren könne, in dem eine heereiche Armee sich solange im besetzten Lande aufgehalten habe, und ob, wenn dies nicht der Fall sei, die Regierung nicht ihr Bestes tun wolle, um diese Armee zu entfernen. Hier griff der Sprecher ein und erklärte, die Debatte hierüber würde einen Ausfluß in das Gebiet der alten Geschichte bedeuten.

Piludski immer noch nicht gesund.

Piludski's Gesundheitszustand läßt auch weiterhin zu wünschen übrig und die Meldungen über seine Wiederherstellung erweisen sich als verfrüht. Neutigen Pressmitteilungen zufolge wird Piludski erst Ende der nächsten Woche seine schon lange angekündigten Erklärungen im Seeres-ausschuß geben können. Unmittelbar nachher wird er sich nach seinem Lande Sulejowek zu einem längeren Erholungsurlaub begeben.

Japan und die chinesischen Nationalisten.

Bombenwürfe auf Schanghai.

Zwei Flugzeuge, die, wie man annimmt, von dem nordchinesischen Kreuzer „Pachai“ abgestiegen waren, überflogen das Konzeptionsgebiet und warfen vier Bomben ab. Eine Bombe fiel in die Nähe des Südbahnhofs von Schanghai und explodierte dort, eine andere Bombe auf eines der am Terminal ankernden nationalitäre Kriegsschiffe. Zwei Frauen wurden verwundet. Die Flugzeuge kehrten unbeschädigt zu ihrem Abflugpunkt zurück.

„Times“ melden aus Schanghai, daß dort auch gestern wieder ein Flugzeug der Nordkreiskräfte erschien und 15 Bomben auf das Kwotchiangmin-Arsenal abwarf. Weitere Bomben fielen in das angrenzende Stadtviertel. Etwa 20 Personen wurden verletzt, getötet wurde niemand.

Protest gegen Japans Einmächtig auf Schantung.

Der nationalitäre Kommissar für Auswärtige Angelegenheiten hat, wie verlautet, den Japanern eine scharfe Protestnote gegen die Entsendung der japanischen Truppen nach der Provinz Schantung überreicht. In der Note heißt es, die amtliche japanische Behauptung, daß die Anwesenheit von Truppen das Leben und Interesse der japanischen Staatsbürger schütze, sei ungerechtfertigt, da die nationalitäre Truppen bei jeder Gelegenheit alles getan hätten, um ausländische Staatsbürger, die sich auf chinesischem Boden befänden, zu schützen.

Zugleich heißt es heute, die japanische Regierung habe sich entschlossen, dem englischen Beispiel zu folgen und sich für einige Monate in Tsingtau und im Hinterlande festzusetzen. Eine Zone von 25 Kilometern rings um Tsingtau soll von japanischen Truppen besetzt und besetzt werden. Japan denkt dort eine Garnison von 2000 Mann unterzubringen.

Neue Alarmmeldungen aus Tsingtau.

Tsingtau, die Hauptstadt der Provinz Schantung, ist nunmehr von den in drei Abteilungen vorgerückten Nationalitäre Truppen ohne Kampf besetzt worden. Ein Teil der nordchinesischen Armee, dem der Rückzug abgezwungen wurde, zieht sich

auf Tsingtau zurück. Die Meldung wird durch das japanische Kriegsministerium bestätigt. Es ist damit zu rechnen, daß dem nationalitäre Vormarsch bei Tientsin und Peking ernsthafter Widerstand entgegengesetzt wird, weil dort die nationalitäre Armee auf die eigentliche Armee Tschangtschins stoßen werde.

Neuter erhält aus Osaka die mit großem Vorbehalt aufzunehmende Meldung, daß die Nationalisten unter den japanischen Bewohnern von Tsingtau ein Blutbad angerichtet haben. Zehntausende nationalitäre Soldaten sollen Tsingtau geplündert und hundert japanische Einwohner getötet haben.

Eine andere Neutermeldung aus Schantung besagt, daß sich zwischen Japan und den chinesischen Nationalisten infolge von Zusammenstößen zwischen japanischen und nationalitäre Truppen in Tsingtau eine ernste Lage zu entwickeln beginnt. Die Verluste der japanischen Truppen bei diesen Zusammenstößen betragen fünf Tote und 20 Verwundete, außerdem wurden viele japanische Einwohner getötet. Die Verluste der chinesischen Truppen werden auf 800 Mann geschätzt. Die Japaner haben 2000 Mann als Verstärkung nach Tsingtau entsandt.

Englands Interesse für Japans Chinapläne.

Die neuen Ereignisse in China haben das in letzter Zeit etwas zurückgetretene Interesse für die chinesischen Angelegenheiten wieder neu belebt. Mit besonderer Aufmerksamkeit wird die Stellungnahme Japans verfolgt. Artikel der Sowjetpresse beschäftigen sich mit Kombinationen über Japans Pläne, wobei, wie schon früher, gerade Japan als besonders wichtiger Faktor in der derzeitigen asiatischen Geschichtsepoche beurteilt wird. Die „Awakija“ erhalten aus Moskau die Meldung, daß die Richtigkeit der sogenannten Nordtruppen in Schantung große Aufregung hervorgerufen haben. Ueber den chinesischen Teil der Stadt ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Unmenschliche Behandlung französischer Militärgefangener.

Sadismus und Militarismus. — War in die Gefangenen meuterten. — Europäische Kulturschande.

Vor dem Kriegsgericht in Marseille begann gestern der Prozeß gegen fünfzehn Soldaten des Militärgefängnisses Albi auf Korsika, die im Dezember des letzten Jahres gemeutert hatten. Die Verhandlungen entrollten ein grauenhaftes Bild der unmenschlichen Behandlung der Strafgefangenen durch ihre Vorgesetzten aller Grade. Die Angeklagten gaben in der Vernehmung die Tatsache der Meuterei zu, erklärten aber einstimmig, daß sie bis zum äußersten gereizt worden seien. Prügelstrafen waren an der Tagesordnung. Ein beliebtes Strafmittel war die Verschärfung der Arrestzelle, wo der Häftling auf blankem Zementfußboden ohne jede Decke schlafen mußte. Anstatt des Essens reichte man ihm eine Schüssel Sand in die Zelle. Verschrieben wurden mit neuen Mißhandlungen beantwortet. Als sich die ersten Zeichen der Meuterei zeigten, wurden die Angeklagten trotz der scharfen Winterkälte Stundenlang mittels einer Feuerströ-

unter Wasser gesetzt. Die Verhandlungen sind auf heute vertagt worden.

Todesstrafe im Sememordprozeß.

Die Anträge des Oberstaatsanwalts.

Im Stuttgarter Sememordprozeß beantragte der Oberstaatsanwalt gegen die Angeklagten Heines und Otto wegen Mordes die Todesstrafe, gegen Fraebel vier Jahre Zuchthaus wegen Beihilfe, ebenso gegen Bergfeld vier Jahre Zuchthaus wegen Beihilfe, gegen die übrigen Angeklagten ebenfalls wegen Beihilfe zum Mord die gesetzlich zulässige Mindeststrafe von drei Jahren Zuchthaus. Sämtlichen Angeklagten soll die Unterdrückung angeordnet werden.

Angriffe der Rechten gegen die polnische Justiz.

Der Justizminister lehnt eine Beantwortung bei der Staatsberatung ab.

Bei der Beratung des Staats des Justizministeriums in der Budgetkommission des Sejm's richtete der ehemalige Senatsmarschall Trompeznanski recht scharfe Angriffe gegen den Justizminister Reznowski. Er warf ihm vor, daß er seine Pflicht als berufener Hüter des Rechts nicht zu erfüllen wisse und den Rechtsbeziehungen und Verfassungsverletzungen in den Beziehungen zwischen Regierung und Sejm und ebenso in Sachen des Pressebetrugs nicht entgegengetreten sei.

Diese Opposition von rechts ist natürlich nur ein Protest in eigener Sache und hat keine prinzipielle Bedeutung im Kampf um die Demokratie. Trompeznanski spezialisiert ausschließlich auf das kurze Gedächtnis der Öffentlichkeit. Aber die hat noch nicht vergessen, daß zu einer Zeit, in der die Rechtsparteien das polnische Regierungsgeschäft in der Hand hatten, für sie genau die gleichen Prinzipien in der Mundtrotzmachung der Opposition galten, eben nur mit dem Unterschied, daß ausschließlich nur eine Linke Opposition abzuwürgen war. Ein moralisches Recht, gegen die Verfassungsverletzungen des Pilsudski-Regimes zu protestieren, haben daher nur die Linksparteien, vor allem natürlich die Sozialdemokratie, die ja auch von diesem Recht dauernd ausgiebig und — früher oder später — mit Erfolg Gebrauch macht.

Kampf die Widerstände protestieren gegen die Justiz.

Vertreter der Sozialisten und Ukrainer in der Kommission kritisierten das Justizministerium und klagten besonders über die „in dem Dörmarschen üblichen Verhältnisse“ gegen Angeklagte und Zeugen. Der Sekretär tabelte das Uebelwesen von Gerichtsverfahren gegen politische Angeklagte am 1. April d. J. bestrafen um in 20 Gefängnissen 31330 Gefangene, davon 2361 wegen politischer Verbrechen. Der Justizminister bestränkte sich in seiner Antwort auf Rückfragen, lehnte es jedoch ab, verfassungsrechtliche Probleme zum Besonderen zu besprechen, da da diese Fragen nur im Sejm oder im Verfassungskonvent besprochen werden könnten.

Die Kleinpartei Weiden in Opposition.

Der Aufstieg der Sozialisten-Partei, die bei den letzten Wahlen zum Reichstag sich abspalteten hat, nicht länger Tage in Sachsen eine Konkurrenz ab. Es wurde eine Einigung erzielt, die sich zwar in erster Linie gegen die Kleinpartei richtet, aber auch eine scharfe Kritik des parlamentarischen Regimes in Polen enthält. Die Organisation der Sozialisten-Partei wird in Opposition gegen die Pilsudski-Regierung verbleiben. Die Partei vertritt bekanntlich den Kleinpartei und sie wird der Regierung vor, daß die Behauptung dieser Macht in durchaus ungenügender Weise herbeiführen werden.

Keine Rückkehr nach Deutschland.

Das Elsaß will Autonomie im Rahmen Frankreichs.

In dem elftägigen Autonomiestreit stand am Donnerstagmorgen ein Brief Ricklins an den Vollzogenen Reich im Mittelpunkt der Verhandlungen. In diesem Brief heißt es, daß die Formel „im Rahmen Frankreichs“ nicht anders als eine „Fassade“ sei, die bald fallen müsse. Ricklin behauptete, diese Stelle des Briefes sei lediglich eine taktische Wendung gewesen, um Ricklin langsam zur Vernunft zu bringen. Auf einbringliches Vorhalten des Vorsitzenden versichert er nochmals, daß er niemals an Separatismus gedacht habe. Die Heimatsbewegung sei für ihn immer nur eine Unternehmung im Rahmen Frankreichs gewesen.

Die Verteidigung reichte einen schriftlichen Antrag ein, in dem der Generalstaatsanwalt ersucht wird, Schritte gegen die Verbreitung eines Fehltruges zu unternehmen, daß sich gegen die „Schweineherde von Boves“, Ricklin und Hoffe, richtet. Der Generalstaatsanwalt lehnt das ab, da sowohl er wie das Schwurgericht in diesem Falle nicht zuständig seien. Auf der Verlesung weiterer Schriftstücke Ricklins ergibt sich, daß er die Verwaltung des Elsaß mit eigenen Geiseln als den ersten Schritt auf dem Wege zu einer absoluten Autonomie ansieht.

In der Nachmittags-Sitzung wurde ein Brief Ricklins an Schall, den Herausgeber der „Zukunft“, verlesen. In ihm heißt es, daß die Sicherung der Heimatsrechte nur durch die völlige Autonomie erreicht werden könne. Der Vorsitzende fragt Ricklin, ob er im Jahre 1927 den Gedanken aufgegeben habe, die Autonomie innerhalb des französischen Staatswesens durchzusetzen. Die Verteidigung erwidert, den Angeklagten Schall zu fragen, aus wieviel Mitgliedern die autonomistische Partei bestanden habe. Wenn Autonomismus strafbar sei, so müßten alle 500 Mitglieder der Partei unter Anklage gestellt werden. Der Verteidiger feuert fragt Ricklin dann, wie er sich verhalten hätte, wenn ihm bekannt geworden wäre, daß die autonomistische Bewegung mit deutschem Gelde gespeist würde. Ricklin antwortet, er hätte das Geld zum Fenster hinausgeworfen, weil kein Mensch im Elsaß nach Deutschland zurück wollte.

Anschließend daran wird der Herausgeber der „Zukunft“, Paul Schall, der zweite Angeklagte, vernommen. Die „Zukunft“ habe zum Prinzip gehabt, eine dem Elsaß entsprechende Politik auf der Basis des Vertrages von Versailles zu treiben. Die allein in der Verteidigung der Heimatsrechte bestehen sollte. Man habe eine provinzielle Autonomie im Rahmen Frankreichs zum Ziele gehabt, wie sie bestanden habe, als Elsaß-Lothringen zu Deutschland gehörte.

Reudell liefert ein Rückzugsgefecht.

Ausgerechnet der ehemalige Rappist beruft sich auf das Republikanengesetz.

Reichsinnenminister Dr. v. Reudell sprach gestern Abend in einer öffentlichen Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei in Charlottenburg und führte nach Blättermeldungen u. a. aus: „Für die Reichsregierung gibt es nach der Verlesung wenig Möglichkeiten, gegen revolutionäre Vereinigungen vorzugehen. Eine dieser Möglichkeiten ist die Verlesung des Republikanengesetzes zu sein. Diese Möglichkeit ist nach dem Spruch unseres höchsten Gerichtes in Nordsee gekommen. Wir wollen es begrüßen, daß diese Klarheit lieber heute, als morgen eingetreten ist. Um so größer ist die Verantwortung der Länder, in erster Linie der preussischen Staatsregierung gegenüber dem Treiben des linken Frontkämpferbundes. Seien Sie überzeugt, daß die weitere Entwicklung auf diesem Gebiete, solange ich eine Verantwortung zu tragen habe, von mir mit höchster Aufmerksamkeit weiter beobachtet werden wird.“

Ein 1914 er Diplomat des Kaiserreichs gefordert.

Graf Pourtales, der deutsche Botschafter in Petersburg.

In Bad Nauheim ist der frühere deutsche Botschafter in Petersburg Graf Pourtales, gestorben. Er ist 75 Jahre alt geworden, hat in Wien, Haag, Paris und Berlin diplomatische Dienste getan, ist dann zum ersten Vizebotschafter in Petersburg ernannt, von dort aus als Gesandter nach dem Haag und nach München gekommen und schließlich deutscher Botschafter in Petersburg geworden. Dort hat er länger als zehn Jahre bis zum Ausbruch des Krieges gewirkt. Er war ein hervorragender diplomatischer Beobachter, der aus Bismarcks Schule stammte, der aber nicht Bismarcksmensch genug war, um sich in weltpolitische Dinge einzugreifen und der Isolierung Deutschlands entgegenzuarbeiten.

Steter Tropfen höhlt die Weibermarsdiktatur.

Das gefährliche Briefgeheimnis in Litauen.

In ihrem Kampf gegen die Regierung Soldemaras hat die liberale Opposition jetzt wieder ein neues Angriffsmittel gefunden. Im Herkules-Parteiorgan „Kata“ behauptet der Friedrich Barbalis, daß das Briefgeheimnis in Litauen schon seit längerer Zeit dauernd verletzt werde. Besonders die Briefe „politisch interessanter Persönlichkeiten“ kämen mit deutlichen Anzeichen einer vorausgegangenen unbedingten Lesung an den Adressaten, sofern sie nicht überhaupt verbrannt. Das Blatt läßt nun die Frage offen, ob es sich hier um den Amtsmissbrauch von Subalternbeamten handelt, oder ob eine Geheimverletzung von höherer Stelle vorliegt.

Die Opposition erhebt Proteste.

Auch die litauische christliche Föderation der Arbeit, die bisher regierungstreu eingestanden war, scheint sich jetzt der Opposition anschließen zu wollen, was aus der Haltung ihres Parteivorstands hervorgeht, welches in letzter Zeit eine recht scharfe Sprache gegen die Regierung Soldemaras führt. Das Blatt polemisiert besonders gegen den Plan der Regierung, die Verfassung durch ein Dekret abzuändern und fordert die Durchführung des früher verprochenen Verfassungsreferendums.

Rückkehr politischer Flüchtlinge nach Litauen?

Seit offizieller Mitteilung der polnischen Polizei sind in den letzten Tagen viele litauische Emigranten aus dem Auslande zurückgekehrt. Sie wegen ihrer feindlichen Einstellung zur Regierung geflüchtet waren. Sie haben sich jetzt freiwillig den Polizeibehörden gemeldet. Diese Rückkehr könnte offenbar mit der angekündigten Amnestie zusammen, die für den 15. Mai angesetzt worden ist.

Die christlichen Sozialdemokraten haben Ungarn „schuldig“

Weil sie die Weiberei begünstigen!

Der ungarische Sozialist im Reichstag hat sich an das christliche Ministerium des Innern gewandt und seinen Beschwerden darüber Ausdruck zu geben, daß im ungarischen Parlament ein Vertreter der christlich-sozialistischen Partei Angriffe gegen die ungarische Regierung gerichtet hat. Es handelt sich um eine parlamentarische Erklärung der am 1. April abgegebenen Erklärung zum ungarischen Staatsgesetz nach Budapest. Als besonders ungenügend und mit dem parlamentarischen Gesetzbuch unvereinbar habe es der Abgeordnete an, daß der sozialdemokratische Abgeordnete in seiner Rede mit einer „ungarischen Agitation“ gedroht habe. Die weitere Entwicklung dieses Zwischenfalls läßt sich nach nicht absehen, ob es aber nicht herbeizuführen werden! Die christlichen Sozialdemokraten werden übrigens in der christlichen Parteiverammlung in Budapest nicht vertreten sein, die sich zum ungarischen Staatsgesetz nach Budapest bezieht. — Wie berichtet erweiterlich, haben auch die Sozialisten in Deutschland gegen diesen Staatsgesetz Stellung genommen.

Die Memoirenliste.

Von Wladimir Iwanowitsch, Moskau.

Als der berühmte Mann die Vorbereitungen des großen Auftrags betraf, verließ mich Iwanowitsch einen Moment lang in die Seite und flüsterte:

„Sich ein Glas Wein! Heute ist es ihm schon zum Ausbruch.“

„Aber was denn?“

„Nun, du weißt nicht, was ich meine? Den hat den berühmten Schriftsteller und Politiker — ich sage dir, der Mann ist eine — merkwürdige Memoirenliste.“

„Der ist es doch recht.“

„Ganz einfach. Nach seinem Tode werden Tausende von Erinnerungen an ihn erscheinen.“

„Was hat er denn davon?“

„Ich“ erwiderte Iwanowitsch mit einem Lächeln. „Ich schreibe auch schon meine Erinnerungen an ihn. Einen Augenblick bitte! Ich will dir etwas erzählen, was für einen Mann er war, und das ist es nicht immer so, und das.“

„Und ich beginne mit dem, was ich in seinem Leben auch zu erleben.“

„Der erste mal“, merkte ich ein. „Schonmal kommt du den Mann doch gar nicht.“

„Ich weiß! ... Wenn er nur erst tot ist ... Ich bin in die Welt gekommen. Sage mir, als der Dichter Schopenhauer nach seinem Tode einen Brief schrieb, in dem er seinen Freunden und Bekannten an ihm ein — Erinnerungen an Schopenhauer und Iwanowitsch. Und alle machten ein Gesicht, als ob es gar nicht ginge und dritte Personen.“

„Schopenhauer“ erwiderte ich ihm mit einem Lächeln. „Nun, das ist ein Scherz, um seinen Jüngern der letzten Hand zu zeigen.“

„Schopenhauer“ erwiderte ich ihm mit einem Lächeln. „Nun, das ist ein Scherz, um seinen Jüngern der letzten Hand zu zeigen.“

„Schopenhauer“ erwiderte ich ihm mit einem Lächeln. „Nun, das ist ein Scherz, um seinen Jüngern der letzten Hand zu zeigen.“

„Schopenhauer“ erwiderte ich ihm mit einem Lächeln. „Nun, das ist ein Scherz, um seinen Jüngern der letzten Hand zu zeigen.“

„Schopenhauer“ erwiderte ich ihm mit einem Lächeln. „Nun, das ist ein Scherz, um seinen Jüngern der letzten Hand zu zeigen.“

„Schopenhauer“ erwiderte ich ihm mit einem Lächeln. „Nun, das ist ein Scherz, um seinen Jüngern der letzten Hand zu zeigen.“

„Schopenhauer“ erwiderte ich ihm mit einem Lächeln. „Nun, das ist ein Scherz, um seinen Jüngern der letzten Hand zu zeigen.“

„Schopenhauer“ erwiderte ich ihm mit einem Lächeln. „Nun, das ist ein Scherz, um seinen Jüngern der letzten Hand zu zeigen.“

„Schopenhauer“ erwiderte ich ihm mit einem Lächeln. „Nun, das ist ein Scherz, um seinen Jüngern der letzten Hand zu zeigen.“

„Schopenhauer“ erwiderte ich ihm mit einem Lächeln. „Nun, das ist ein Scherz, um seinen Jüngern der letzten Hand zu zeigen.“

„Schopenhauer“ erwiderte ich ihm mit einem Lächeln. „Nun, das ist ein Scherz, um seinen Jüngern der letzten Hand zu zeigen.“

„Schopenhauer“ erwiderte ich ihm mit einem Lächeln. „Nun, das ist ein Scherz, um seinen Jüngern der letzten Hand zu zeigen.“

„Schopenhauer“ erwiderte ich ihm mit einem Lächeln. „Nun, das ist ein Scherz, um seinen Jüngern der letzten Hand zu zeigen.“

„Schopenhauer“ erwiderte ich ihm mit einem Lächeln. „Nun, das ist ein Scherz, um seinen Jüngern der letzten Hand zu zeigen.“

„Dann! Der Herr ist mir heute zu wenig!“

„Sag mir, was du meinst?“

„Dann! Der Herr ist mir heute zu wenig!“

„Sag mir, was du meinst?“

„Dann! Der Herr ist mir heute zu wenig!“

„Sag mir, was du meinst?“

„Dann! Der Herr ist mir heute zu wenig!“

„Sag mir, was du meinst?“

„Dann! Der Herr ist mir heute zu wenig!“

„Sag mir, was du meinst?“

„Dann! Der Herr ist mir heute zu wenig!“

„Sag mir, was du meinst?“

„Dann! Der Herr ist mir heute zu wenig!“

„Sag mir, was du meinst?“

„Dann! Der Herr ist mir heute zu wenig!“

„Sag mir, was du meinst?“

„Dann! Der Herr ist mir heute zu wenig!“

„Sag mir, was du meinst?“

„Dann! Der Herr ist mir heute zu wenig!“

„Sag mir, was du meinst?“

„Dann! Der Herr ist mir heute zu wenig!“

„Sag mir, was du meinst?“

„Dann! Der Herr ist mir heute zu wenig!“

„Sag mir, was du meinst?“

„Dann! Der Herr ist mir heute zu wenig!“

„Sag mir, was du meinst?“

„Dann! Der Herr ist mir heute zu wenig!“

„Sag mir, was du meinst?“

gradiges Naturell in Weisheit abzureagieren zwingt. Das Moment der im Zerfallen getroffenen Mannes, ist hier der einzige Anknüpfung für seine Niederträchtigkeit, die ihm selbst ein überaus kommen mochte, zuweilen fühlte man: ein Scherz wider Willen, eine ausgepöbelte Seele, ein armer Teufel selbst. Nur die insipide Platte brachte diesen Eindruck Lügen, hier sollte Jürgens Konse-



„Dann! Der Herr ist mir heute zu wenig!“

„Sag mir, was du meinst?“

„Dann! Der Herr ist mir heute zu wenig!“

Danziger Nachrichten

Weitere 2613 Erwerbslose erhielten Arbeit.

Anhaltende Besserung des Arbeitsmarktes.

Der Monat April brachte die erwartete Weiterentwicklung der günstigen Arbeitsmarktlage. Die Abnahme der Arbeitsuchenden betrug im Gesamtgebiet der Freien Stadt Danzig etwa 18 Prozent.

Ende April waren bei den Arbeitsnachweiser in Zoppot 580, in Neuteich 84, in Tiegenhof 92, im Kreise Danziger Höhe 975, im Kreise Danziger Niederung 1180, im Kreise Großes Werder 1677 Erwerbslose gemeldet.

Am größten war der Rückgang der Arbeitslosen in der Bau- und Holzgewerbe, unter den ungelerten Arbeitern, den Metallarbeitern, den weiblichen Gastwirtsangestellten, den Facharbeitern aller Art und den gewerblichen Arbeiterinnen.

Die Vermittlungstätigkeit des Arbeitsamtes hat sich etwas abgeschwächt, weil eine ganze Reihe von Arbeitgebern ihre früheren Arbeitskräfte direkt ohne Vermittlung des Amtes einstellten.

Der Neubau des Lyzeums in Langfuhe

Reges Leben und Treiben herrscht gegenwärtig auf der jetzt geräumigen Baustelle der zu erbauenden „Helene-Lyzeumschule“. Nachdem die Erdausgrabungen zum größten Teil ausgeführt sind, hat man bereits mit den Fundamentierungsarbeiten begonnen.

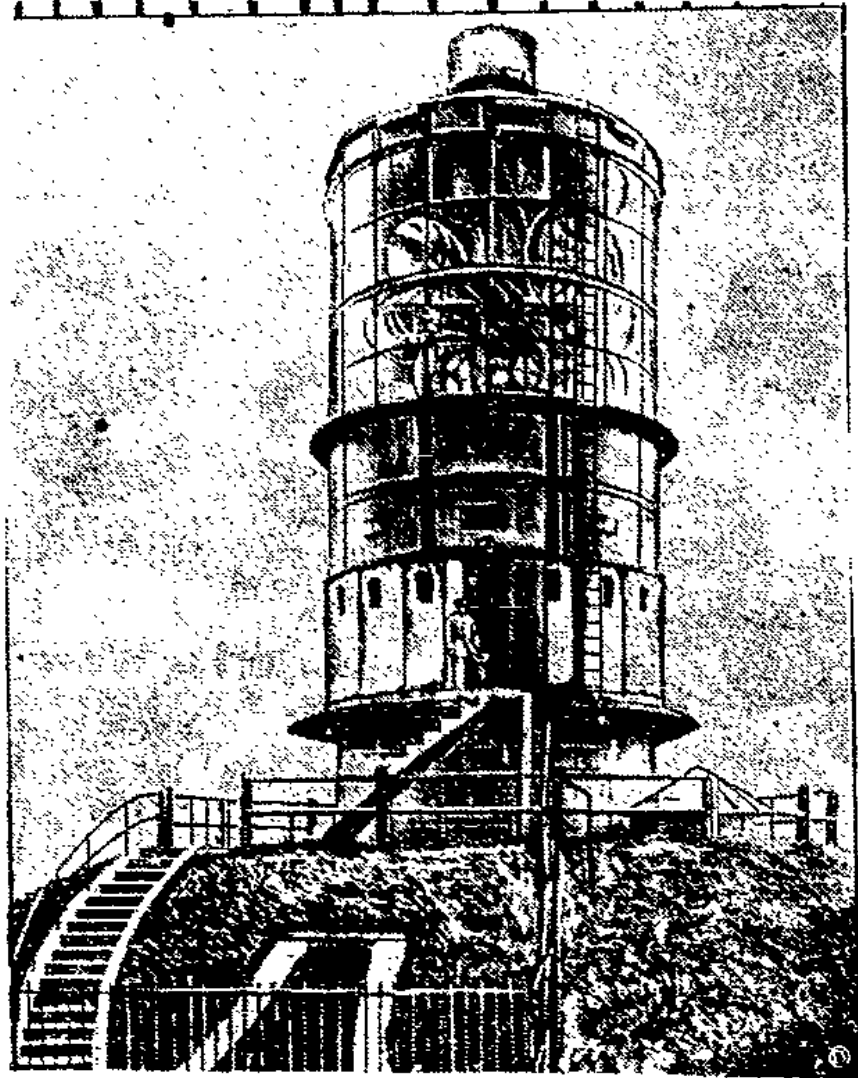
Es gibt jetzt auch deutsche Briefmarken. Um der Bevölkerung im Gebiet der Freien Stadt Danzig die Möglichkeit zur angemessenen Vorausbezahlung einer brieflichen Antwort nach Deutschland zu geben, führen bis auf weiteres die Postämter im Freistaat Danzig einen Bestand an deutschen 15-Rpf-Marken; diese werden zum Verkaufspreis von 20 Gulden je 1000 abgegeben.

Der Ueberhaltungsindex. Die für die Stadtgemeinde Danzig festgesetzte Goldindex der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf einschl. Verkehr) betrug im Durchschnitt des Monats April 1928: 139,9 (1913 = 100) und weist gegenüber der für den Durchschnitt des Monats März 1928 festgestellten (141,4) eine Verminderung um 1,1 Prozent auf.

Der Münzfund an der Grünen Brücke. Beim Bau der Pfeiler der Grünen Brücke ist, wie wir bereits meldeten, eine Goldmünze gefunden worden. Es handelt sich jedoch um keine italienische, sondern um eine Münze Königs Georgs III. von England vom Jahre 1775.

Tiegenhof. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Anfang dieser Woche in Tiece. Von einer Auktion aus Marianau kommend, war ein Fuhrwerk, auf welchem sich auch der Fleischermeister Otto Pyllofen befand, bei einem Wagnis in Tiece eingefahren.

Ph. kam unter das Gefährt zu liegen. Als man den Verletzten befreit hatte, schleppte sich dieser bis zum nahen Weichsel, wo er stöhnend zusammenbrach. Man bemühte sich um den Unglücklichen, der völlig irre redete. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte starke Quetschungen in der Brustgegend fest, die eine Heberführung des Verletzten in das städtische Krankenhaus zu Tiegenhof notwendig machten.



Ein Leuchtturm für Flugzeuge.

Eine Milliarde Kerzen Lichtstärke.

In der Nähe von Dijon in Frankreich steht auf einem 584 Meter hohen Berge der Leuchtturm von Mont Afrique. Derselbe hat eine Lichtstärke von einer Milliarde Kerzen und ist bei günstigem Wetter in einem halbkreisförmigen Durchsichtsumkreis von 600 Kilometer sichtbar.

Es wird neu gepflastert...

Die Straßenbaupläne der Tiefbauverwaltung.

Der Haushaltsplan der Stadtgemeinde Danzig für das Tiefbauwesen für das Rechnungsjahr 1928 sieht für den Ausbau des Hafens und den Straßenbau im Hafengebiet (Paul-Beneke-Reg.) einen Betrag von 140.000 Gulden vor.

Für den Neubau des Kabauneholtwerks unterhalb der Mischottländer Brücke (rechtes Ufer) sind 24.300 Gulden veranschlagt. Ferner ist zur Erschließung von Siedlungsgelände die Anlage von Straßen vorgesehen.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Allgemeine Heberheit: Das Vordringen maritimer Luft von Norden her über Skandinavien und Finnland sowie die infolge Einstrahlung fortwährende Erwärmung führt zu einem raschen Zusammenrücken des nordischen Hochdruckgebietes.

Vorhersage für heute nachmittag: Unverändert. Vorhersage für morgen: Weist heiter, schwach umlaufende Winde und etwas milder. Ausblick für Sonntag: Keine wesentliche Änderung, Temperatur steigend.

Standesamt vom 2. Mai 1928.

Todesfälle. Hausbesitzerin Hedwig Ritz, 65 J. — Sohn des Arbeiters Paul Slawinski, 8 M. — Ehefrau Margarete Auguste Enardt, 40 J. 5 M. — Pensionär Wilhelm Brühert 74 J. 4 M. — Ehefrau Berta Luise Dirichsgänger geb. Steffanowski, 88 J. 2 M.

Der Herr Referendar.

Von Ricardo.

Ich persönlich halte die Herren Referendare, die eine sogenannte praktische Ausbildungszeit auf einem Gericht durchmachen, für die bedauerndsten Zeitgenossen, die Gottvater der Herr in einer Sekunde erschaffen haben muß.

Es gibt brave und fleißige Referendare, aber eins haben sie gemeinsam: die Klentische mit dem bangig zerlegenen Exemplar eines Strafrechtbuchs darin.

Alle Referendare fühlen sich irgendwie unglücklich in ihrer Haut. Welcher Abteilung des Gerichts sie auch zugewiesen sein mögen, überall sind sie so etwas wie das fünfte Rad am Wagen.

Der Haarschnitt der Referendare symbolisiert ihre Zukunft. Da sind jene mit dem komischen kleinen Scheitel, der am Haarwirbel endet und vorne geteilt ist. Dieser Offizierschnitt verrät den kommenden Staatsanwalt oder den schneidigen, früheren Verwaltungsbeamten.

Und ein solches schönes Tages ist es so weit. Jawohl! Einem ganz schönen Tages wird er als Offizialverteidiger bestellt. Das ist der große, das ist der aufregendste Tag im Leben des Herrn Referendars.

Nicht Tage idyllische Arbeit! Nicht Tage einfache aber kräftige Arbeit, um bei der Verteidigung gut in Form zu sein. Nicht lange, lange Nächte voll qualender Träume, Anfälle von hartnäckiger Schlaflosigkeit, Halluzinationen.

Am Tage der Verteidigung ist der Herr Referendar geladen mit Energien. Sprunghaft ist er zum erstenmal am Verteidigerisch mit aktivem Geist und unendlich viel weisem, feindem Papier.

„Nun,“ denkt der Herr Referendar, „da soll doch gleich... wer hätte das gedacht?“

„Bitte, Herr Verteidiger, haben Sie noch etwas zu sagen?“

„Ja, gewiß, gewiß, ich möchte nur noch auf der schwerwiegenden Punkt eingehen...“

Der Staatsanwalt beantragt 3 Jahre Zuchthaus. Der Herr Referendar redet sich den Mund wässlich. Er spricht mit Pathos, mit Glanz, er spricht überaus laut, langsam... Er sagt 3 Jahre Zet.

Wie kommt das? Referendare kriegen nur Sachen, die von vornherein klar und unkompliziert sind.

Die — und die Leiseltlichkeit — sollen verlangen, daß man ihnen Prozesse zuweist, die meinetwegen fröhlich sein mögen, interessant, schließlich auch, die aber niemals die heilsamen Strafen zur Folge haben können.

Zusammenstoß zwischen Motorrad und Fahrrad. Gestern nachmittag 5 1/2 Uhr kam es in der Deubauer Straße zu einem Zusammenstoß zwischen Motorrad und Fahrrad.

Advertisement for Arnold Hesselbach, featuring an illustration of a bicycle and text about bicycle parts and accessories.

Real estate advertisements including 'Wohnungstausch', 'Zu vermieten', and 'Wohliertes Zimmer'.

Real estate advertisements including 'Wohliertes Zimmer' and 'Zu mieten gesucht'.

Real estate advertisements including 'Leeres Zimmer' and 'Wohnung'.

Advertisement for 'Wir verkaufen elegante Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzüge' by ROSENBAUM.

Advertisement for 'Damen- u. Kinder-Garderoben' and 'Volksfürsorge'.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Arbeitsgerichte auch in Polen.

Nach deutschem Muster.

In stichtlicher Anlehnung an das — in seiner jetzigen Gestaltung zweifelslos beste Vorbild — Beispiel der deutschen Arbeitsgerichte ist nunmehr auch für Polen durch Verordnung des Staatspräsidenten eine einheitliche Sondergerichtsbarkeit für Streitigkeiten aus dem Arbeitsvertrage geschaffen worden.

sichen Vereinigungen vorgeschlagen werden. Die Kompetenz dieser Gerichte ist sehr ausgedehnt und erstreckt sich auch auf Vergehen gegen Schutzgesetze. Bei Strafanzeigen fallen allerdings die Laienrichter weg, was von den gewerkschaftlichen Verbänden als schwerwiegendster Schönheitsfehler angesehen wird.

Schiedsgericht in der deutsch-ober-schlesischen Metallindustrie

Die Schlichterkammer in Gleiwitz fällt im Lohnreit der Metallarbeiterverbände Deutsch-Oberschlesiens einen Schiedsgerichtspruch, wonach mit Wirkung ab 1. Mai der A-Raum-Lohn von 54 auf 60 Pf. pro Stunde für die Arbeiterchaft der Metallbetriebe und von 62 auf 70 Pf. pro Stunde für die Arbeiter-

schaft der Elektrizitätsfirmen erhöht werden soll. Den Arbeitern, Vorrichtern, leitenden Elektrikern und sonstigen Arbeitern, die bisher in Gruppe I A geführt wurden, wird außerdem ein besonderer Zuschlag von 4 Pf. pro Stunde gewährt. Die Löhne für die übrigen Arbeitergruppen erhöhen sich in dem gleichen Verhältnis. Der neue Tarif soll bis 31. März 1929 Gültigkeit haben.

Radio-Stimme.

Programm am Freitag.

16: Dantsiger Gaufräulekünde! Lebenskunst im eigenen Geir: am Freitag: Elegante Debuter-Das. — 16:30—18: Nachmittagskonzert. Sunfabelle. — 18:20: Sind Leistungsstörungen für das ökonomische Weltbild von Bedeutung? Nitterrantsbesitzer Korn, Dommelstein. — 18:50: Das Improvisieren am Klavier: Dr. Erwin Kroll. — 19:30: Spanischer Sprachunterricht für Anfänger: Kurt Wiese. Vektor der spanischen Sprache an der Handelshochschule Königsberg. — 20:10: Die Redakturen. Operette in 3 Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Emmerich Kalman. Musikalische Leitung: Kapellmeister Hugo Weindorfer. Sendeleitung: Kurt Lehna. — 22:15: Wetterbericht. Tagesneuigkeiten. Sportfunk.

Vor allem Neue Schuhe

— das ist Ihr Wunsch zu Pfingsten! Wo können Sie sonst noch so nach Herzenslust wählen wie bei Leiser. Unsere Auswahl ist unerschöpflich, unsere Preise sind erstaunlich niedrig, unsere Qualität ist nicht zu übertreffen.



Für Damen

Hauschlich und ganz Chevrolat-Spangenschuhe z. T. mit höherer Lochverzierung. Kammell-Absatz. 15 50

Braun Boxcall-Zugpumps sportliche Modell, amerikan. Absatz. 16 50

Boxcall-Spangenschuhe in allen Modellen mit sportlichen Verzierungen. L. XV. und Block-Absatz. 19 50

Beige-rosé Pumps mit L. XV. Absatz. 21 50

Lido-Sandale weiß mit überzogener Absatz. 16 50

Für Herren

Braun M. Box-Schnürschuh m. Kernledersohlen, stark strapazierfähig. 19 50

Hell, dunkel u. rotbr. Box-Schnürschuhe, moderne, halbr. Form, echte Rahmenarbeit. 25 50

Hellbraun Schnürschuh mit dunkelbraun Filzleiste und Besatz. Original Goodyear Welt. 27 50

Braun Box-Schnürschuhe mit Creppgummisohlen. 31.56, 27 50

Lack-Schnürschuhe Original Goodyear Welt. 29.50, 25 50

Für Kinder

Lido-Sandalen in allen Modellen. Gr. 31/35 18.50, 37/39 11.50, 25/26 10.90, 23/24 9.90, 19/22. 8 90

Reseda Chevrolat-Rist-spangenschuh Gr. 27/28 9.90, 23/24. 8 90

Backfisch-Box. I-Spangenschuhe, beige, rosé, grau und braun. 17 50

Leinen-Strandschuhe

Herren weiß und grau, mit Kernledersohle. 11 50

Weiß, grau, beige-rosé I-Spangenschuhe mit L. XV. und Hötter-Absatz. 8 50

Weiß Lido-Sandalen Leinwand mit bezaugelter Absatz für Damen 10.50, Gr. 31/35 7.90, 27/30. 6 90

Braun braun mit bestem Kernlederabsatz. In Schwebel. 23 50

Der Modeschuh Lido-Sandale in rot, grau und weiß Lederabsatz. 22 50

Auch Strümpfe für Damen, Herren und Kinder nur von

Leiser

Alleinverkauf: "Fka" Danziger Schuh-A.G. Langgasse 73. Tel. 23931-32

Heimkehr Roman von Ernst Klein

Melanie — — — — —
Er erhob sich von seinem Sitz, kam, um sie zu sehen, um dem ersten der Gebrauchscharakter seiner Glieder nachzugehen.

Wann er wußt! Ich erwarte ihn in meinem Zimmer.
Straßen war da! Der Mann, der die Anweisungen für Charbin brachte! Daumener audte die Absicht — — —!

Wann er wußt! Ich erwarte ihn in meinem Zimmer.
Straßen war da! Der Mann, der die Anweisungen für Charbin brachte! Daumener audte die Absicht — — —!

Vadsö in Erwartung „der Italia“.

Neber Finnland gesichtet.

Die „Italia“ wird in Vadsö heute gegen Morgen erwartet. Das Wetter ist schön mit westlicher Brise. Das Luftschiff wird bei der Landung von Soldaten unterstützt werden, sowie von der Mannschaft einer Fischereiaufsichtsschiffe. Alles ist für den Empfang bereit. Gegen Abend wurden südliche schwache Winde mit bewälktem Himmel von der Björn-Insel zwischen Spitzbergen und Norwegen gemeldet und östlichwärtiger schwacher Wind. In Green Harbour auf Spitzbergen ist bedeckter Himmel.

Das Luftschiff „Italia“ hat um 10 Uhr abends die Gegend von Gardsla Karleby passiert und ist in nördlicher Richtung weiter geflogen. (Die Stadt Gardsla Karleby liegt auf der finnischen Seite des Botnischen Meerbusens in der Nähe des 64. Parallelkreises.)

Die Funkverbindung gestört.

Nach dem Bericht einer Berliner Korrespondenz aus Stolz hatte General Nobile bei seiner Abfahrt vom Luftschiffhafen Seddin mit den Funkstationen in Stolz und im Luftschiffhafen vereinbart, daß er möglichst in jeder Stunde seinen gegenwärtigen Standort angeben werde, so daß er für den Fall, daß er in Nebel oder schlechtes Wetter gerate, durch eigene Peilung und durch Peilung fremder Stationen stets in der Lage sein könne, festzustellen, wo er sich mit dem Schiff befinde. Diese Absicht habe General Nobile jedoch nicht verwirklichen können. Die „Italia“ sei von so vielen Seiten angelenkt worden, daß die Funkstation an Bord des Luftschiffes zunächst überhaupt nicht dazu gekommen sei, die notwendigen Arbeiten vornehmen zu können. Alle nördlichen Stationen, sogar amerikanische Großstationen hätten versucht, mit dem Luftschiff in Verbindung zu treten, ohne selbst die Möglichkeit zu haben, Nachrichten von ihm aufzufangen.

Die letzten Meldungen, wonach die nach Neberliequana Stockholm von den deutschen Stationen aufgefunden werden konnten, lauteten dahin, daß an Bord alles wohl sei, und daß die „Italia“ bei verhältnismäßig schwachen Winden auf nördlichem Kurs gute Fahrt mache. Am frühen Nachmittag sei noch ein Telegramm Nobiles an seine Gattin in Stolz eingetroffen, in dem er kurz meldet, daß an Bord alles wohl sei und in dem er Grüße für die italienischen Kameraden und auch für die deutschen Mannschaften in Stolz sendet.

Amundsen wünscht Glück.

Noch am Donnerstagabend hatte die Radiostation der Stadt Hörnösand eine gute Verbindung mit der „Italia“, die den ganzen Nachmittag über dem Meer, dicht an der schwedischen Küste entlang segelten. Kurz nach 8 Uhr abends wurde das Luftschiff 3 Distanz-Minuten östlich Holms Gadd bei Umca gesichtet. Der Kurs war nördlich. Als die „Italia“ Stockholm passierte, landete der Chef der schwedischen Flugstaffe, General Amundsen, ein Glückwunschtelegramm an General Nobile. Durch eine Zeitung in Norland landete General Nobile ein Telegramm an das schwedische Volk, worin er seinen Dank für dessen Interesse ausdrückte.

Rückkehr der Bremenflieger nach Newyork.

Neue Rundgebungen.

Die Bremenflieger sind Donnerstag früh im Junkers-Flugzeug „J. 13“ von Bollingfield bei Washington nach Newyork gefahren. Trotz der frühen Morgenstunde hatten sich die Mitglieder der deutschen Botschaft und viele Pressevertreter und Photographen auf dem Flughafen eingefunden. Wohl, der das Flugzeug steuerte, kreuzte zweifach über dem Weißen Hause, ehe er endgültig die Richtung nach Newyork einschlug.

Die Bremenflieger sind am 11 Uhr 30 Min. auf dem Miller-Flugfeld auf Staten Island bei Newyork eingetroffen.

Zu einer gewaltigen und sehr eindrucksvollen Rundgebung gestaltete sich das Frühstück, das die Newyorker Merchant Association zu Ehren der Bremenflieger im Hotel Astor gab. Es waren über 2500 Gäste anwesend. Nachdem eine Orgel die Nationalhymnen gespielt hatte, eröffnete Willis Booth, der Vorsitzende des Verwaltungsrates, den Reigen der Ansprachen.

Ganz Amerika wird besucht.

Die Bremenflieger teilten in Washington mit, daß sie eine große Anzahl Einladungen von Bürgermeistern, Stadtverwaltungen und privaten Organisationen zahlreicher Städte Amerikas erhalten haben, daß aber die Annahme all dieser Einladungen praktisch unmöglich sei, da ihnen daran liege, bald in die Heimat zurückzukehren und den Willkommensfesten des Vaterlandes entgegenzunehmen. Aus diesem Grunde wurde folgender Flugplan festgelegt: Am 9. Mai Empfang in Philadelphia, am 10. Mai Flug nach Chicago, am 11. Mai Empfang dort, am 12. Mai Besuch Milwaukee, am 14. Mai Flug nach St. Louis, am 15. Mai Empfang dortselbst, am 17. Mai Empfang in Detroit, am 18. Mai Flug nach Boston, am 19. Mai Empfang in Boston. Der Flug soll entweder mit der „Bremen“ oder mit der „J. 13“ ausgeführt werden.

Bekräftigte Entlohnung.

Silbe Scheller und die „Pompador“.

Die Kronprinzessin im Berliner Schülermordprozess, Silbe Scheller, fand dieser Tage im Mittelpunkt eines Zivilprozesses, den ihre Eltern angestrengt hatten. In den Tagen des Kronprozesses gab das große Schauspielhaus in Berlin die Operette „Madame Pompador“. Der in der Ausführung mitwirkende Komiker Wilhelm Bendow machte in jenen Tagen auf der Bühne eine aktuelle Anweisung, indem er von der Pompador sagte, daß sie sich sehr frei benehme. Silbe Scheller wäre nichts dagegen. Fräulein Scheller fühlte sich durch diese Bemerkung persönlich herabgesetzt und erzwang eine gerichtliche Verfügung, die Bendow und der Direktion des Theaters eine weitere Heranziehung ihrer Person mit jener Anspielung verbot. Bendow unterwarf sich der einstweiligen Verfügung. Jetzt schwebt noch ein Urteil wegen der Kosten des Verfahrens. Das Berliner Landgericht hat am Mittwoch entschieden, daß die Direktion des Großen Schauspielhauses und Bendow die Kosten des Verfahrens zu tragen haben.

In drei Stunden Flug nach Amerika.

Kein Schuß in den Weltenraum. — Der Flieger Raab und seine Pläne.

Wie dem Wolffschen Telegraphenbüro von zuständiger Seite mitgeteilt wird, beruhten die in den letzten Tagen in der deutschen Presse erschienenen Meldungen und Informationen über den bevorstehenden Raketenflug des Kasseler Piloten Raab zum allergrößten Teil auf reinen Kombinationen.



Unsere Aufnahme zeigt Frik von Opel (rechts) auf seinem Motorboot mit dem Flieger Raab (links), der sich den Opelwerken gegenüber vertraglich verpflichtet hat, mit der im Bau befindlichen Luftkete aufzusteigen.

In einem vor einigen Tagen zwischen Herrn Frik v. Opel (Küßelsheim) und Herrn Raab abgeschlossenen Vertrage hat sich letzterer verpflichtet, die von Frik v. Opel betriebene Reise in die Stratosphäre mit einem die Erfindung des Raketen-systems Balier-Sanders ausnutzenden, von Herrn Raab selbst konstruierten Leichtflugzeug zu unternehmen. Für dieses Flugzeug hat man als Typ „M. K. 9 Grassmüde“ gewählt, das nur ein Leertgewicht von etwa 250 Kilogramm hat. Das Flugzeug wird durch ein Spannsystem noch besonders verstärkt und erhält statt des Motors einen Raketen-Antrieb, der von dem Flieger vom Flugzeug aus bedient wird.

Es handelt sich also nicht, wie vielfach berichtet, um einen Schuß in den Weltraum,

sondern das Flugzeug wird mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 50 bis 60 Kilometer den Erdboden verlassen und dann nach den angelegten Berechnungen eine Geschwindigkeit von etwa 400 Kilometer erreichen. Der Versuch hat den Zweck, die meteorologischen Verhältnisse in einer Höhe von 8000 bis 10 000 Metern zu erforschen, um auf Grund der Ergebnisse die Aussichten für einen in dieser Höhe durchzuführenden regelmäßigen Flugverkehr zwischen Europa und Amerika zu bestimmen. Herr Raab wird sich nach Durchführung der Beobachtungen mit einem Fallschirm wieder zur Erde niederlassen. Das Flugzeug wird an einem zweiten Fallschirm ebenfalls zur Erde zurückkehren.

Mit dem Bau des Flugzeuges hat man bereits bei den Raab habenseits Werke begonnen und man hofft, in etwa zwei bis drei Wochen den ersten Flug ausführen zu können. Das unter Verwertung der bei diesem Flug gemachten Erfahrungen dann zu erbauende Flugzeug wird eine Geschwindigkeit von etwa 1000 Kilometer zu erreichen imstande sein, und den Weg Europa—Amerika in etwa drei bis vier Stunden zurücklegen können. Alle weiteren Nachrichten über eine Fahrt zum Monde usw. sowie auch ein Interview mit dem Flieger Raab sind unzutreffend.

Der Freund, der die Juwelen stiehlt.

Die Banarbeiter der Aktiengesellschaft. — Der Gentlemanverbrecher und die Brasilianerin.

Neber die letzten großen Juwelendiebstähle in Paris ist noch längst kein Gras gewachsen, und schon haben die raffinierten Juwelendiebe, die namentlich Frankreich und England heimischen, zwei neue sensationelle Schmuddiebstähle vollbracht, einen in London und einen an der Riviera. Das Londoner Juweliergeschäft Birchfield im Cotton-Garden ist ob seiner Juwelensätze berühmt; ein Vermögen an Schmud und an ungefaßten Edelsteinen ruht in den Tresors der Firma. Drei Wächter sind angestellt, um diese Schätze des Nachts zu bewachen. Deswegenachtet ist es aber einer Einbrecherbande gelungen, in die Räume der Firma einzubrechen und Juwelen im Werte von 12 000 Pfund Sterlingen zu rauben.

Im ersten Stock des Hauses, in dem die Juwelensfirma untergebracht ist, hat eine Aktiengesellschaft ihren Sitz, die gegenwärtig ihre Räume umbaut. Abends gegen 10 Uhr, als die Angestellten der Gesellschaft ihren Dienst längst verlassen hatten, fuhr ein Lastauto vor dem Hause vor, dem zwei Maurer und zwei Mechaniker entstiegen.

Sie steckten eine Leiter auf, nahmen ihre Werkzeuge und kletterten in die Räume der Aktiengesellschaft ein. Die Nachtwächter der Juwelersfirma sahen dem Treiben der Arbeiter interessiert zu; sie wußten, daß in den Räumen der Gesellschaft gebaut wurde, und vermuteten nichts Böses. Drei der Arbeiter waren in dem Gebäude verstrickt, während einer bei dem Lastwagen blieb und mit den Nachtwächtern ein Gespräch aufknüpfte. Im Innern des Hauses angelangt, war es den drei Männern ein leichtes, in die Räume der Firma Birchfield zu gelangen, den ohnungslosen Wächter zu betäuben, und sie hatten Zeit genug, dann einen der riesigen Tresorbränke zu erschließen und auszulündern. Auf dem alten Wege verließen sie dann wieder das Haus, verabschiedeten sich von den Nachtwächtern, bestiegen ihr Auto, und konnten ungehindert die geraubten Schätze in Sicherheit bringen.

Im zweiten Fall mußte Madame Bettencourt, eine reiche Brasilianerin, die in Paris wohnt und die den Anblick an der Riviera zu verbringen liebt, an die Schamhaft der Verbrecher glauben. Auch in diesem Jahre war Madame von Monte Carlo gefahren und im Hotel de Paris abgeblieben. Dort machte sie

die Bekanntschaft eines eleganten, jungen Mannes.

des Courte d'Argenteuil, der ihr kurz den Hof machte und bald ihr unzertrennlicher Begleiter wurde. Eines Abends hatte Madame Bettencourt sich wieder mit dem Courte in einem Tanzlokal verabredet. Sie wollten sich in dem Lokal treffen, da der Courte eine dringende Abhaltung hatte, so daß er Madame nicht abholen konnte. Die Brasilianerin kam in die Bar; der Courte war noch nicht anwesend. Sie war sehr cholerisch, da sie nicht gewohnt war, auf ihren Freund warten zu müssen. Aber da Madame Bettencourt eine sehr hübsche, gut angezogene Frau war, fand sie andere Tänzer, und sie amüsierte sich gut, obwohl ihr Freund unbegreiflicherweise überhaupt nicht erschienen war. Müde von der durchtanzten Nacht, kam Madame in ihr Hotel. Trotz der späten Stunde wollte sie ihre Schmuckkette heroverheben, um die Schmuckstücke, die sie getragen hatte, aufzubewahren. Die Schmuckstücke, die Schmud im Werte von etwa zwei Millionen Franken enthielten hatte, war verschwunden. Es ist als sicher anzunehmen, daß der angeblige Courte d'Argenteuil sich die Kette geholt hatte, während er seine Freundin in dem Tanzlokal gewußt hatte. Der Verbrecher war die Brasilianerin von dem Gentlemanverbrecher, was zu anzunehmen, daß der Courte d'Argenteuil identisch ist mit dem Gauner, der jüngst einen Pariser Juwelier eine Verlorenkette für drei Millionen Franken durch ein Loch in der Wand eines Hotelzimmers stahl.

Wenn der junge Mann so weiter macht, wird er bald selbst ein wohlbestelltes Juwelergeschäft aufmachen können.

Man Wlah wird in Moskau gefeiert.

Überall der gleiche Rummel.

Der Sonderzug des Königs von Afghanistan, dem von der Station Moskau ab ein Militärflugzeuggeschwader das Geleit gab, traf Donnerstag um 11 Uhr in Moskau ein, wo Kalinin, Schichtschin, Woroschilow und andere Mitglieder der Regierung und eine Ehrenwache auf dem Bahnhof den Zug erwarteten. Unter den Klängen der afghanischen Nationalhymne und der Internationale wurden der König und die Königin von Kalinin begrüßt, während Frau Kollontai der Königin einen Blumenstrauß überreichte. Der König schritt in Begleitung Kalinins und der Mitglieder der Sowjetregierung die Front der Ehrenwache ab. Auf dem Platz vor dem Bahnhof erfolgte dann ein Vorbeimarsch von Truppenteilen der Moskauer Garnison. Die afghanischen Gäste begaben sich danach in mehreren Automobilen nach der für das Königs Paar vom Kommissariat für Auswärtige Angelegenheiten bereitgestellte Villa. Nachmittags 2 Uhr fand der König Kalinin einen Besuch ab, begab sich sodann nach dem Lenin Mausoleum und empfing später das diplomatische Corps.

Die D-Züge sollen schneller fahren.

Der Sommerfahrplan der Reichsbahn — Die Schnellfahrten der Vorkriegszeit noch nicht erreicht.

Zur Sommerfahrplan 1928 will die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft die Schnellzugsgeschwindigkeiten steigern. Während bisher auf den arabischen Schnellzugsstrecken nur durchschnittlich 65 bis 70 Kilometer in der Stunde erreicht wurden, plant man auf der Strecke Berlin—Frankfurt am Main 72 Kilometer in der Stunde herauszuholen. Man hat aber auch dann noch 5 Kilometer unter der durchschnittlichen Geschwindigkeit vor dem Auge. Auf der Strecke Berlin—Königsberg will man 75 Kilometer in der Stunde herausholen, hat aber auch dann noch 35 Kilometer unter der Friedensgeschwindigkeit. Auf der Strecke von Berlin nach München soll der D-Zug mit 70 Kilometer Stunden-geschwindigkeit gefahren werden und auf der Strecke Berlin—Köln mit 77 Kilometer in der Stunde. Im Durchschnitt hofft man, wie die „Verkehrszeitung“ mitteilt, im Sommerfahrplan 1928 bei den Schnellzügen 90 v. D. der durchschnittlichen Vorkriegszeitgeschwindigkeit zu erreichen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Vorkriegszeitgeschwindigkeiten auf freier Strecke natürlich größer sind und stellenweise 95 bis 100 Kilometer in der Stunde erreichen mußten, um die angeführten Durchschnittsgeschwindigkeiten zu erreichen.

„Steht mein Name auf dem Zettel?“

Das komische Pferd.

Es war der Abend der Eröffnung, und der Regisseur hatte noch viel zu tun, als er an den beiden Schauspielern vorbeiging, die die Aufgabe hatten, das komische Pferd darzustellen. „Steht mein Name auf dem Zettel?“, fragte ihn der, der die Vorderbeine spielte. „Ach weiß nicht“, wich der Regisseur aus, „aber jedenfalls soll er daran stehen. Und Ihr Name doch auch?“ wandte er sich an den, der die Hinterbeine spielte. „Ach verachte darauf, erwiderte dieser groffartig, „ach möchte nicht als Charakterspieler bekannt werden.“

Die Amerikanerin wird häßlich?

Angst vor Konkurrenz.

In einem der letzten Stücke der Schönheitskonkurrenz, nämlich die Jung heuer aus Nargel an geeignetem Material die Konkurrenz ausstellen zu lassen. Derselbe Schicksal wird aus der Handlung gemeldet. Bedeutet das nun, daß die Schönheit der Amerikanerin im Schwaben beirritet ist oder daß die Amerikanerinnen vor der europäischen Konkurrenz, die sich für dieses Jahr zu den Schönheitswettbewerben angemeldet hat, Angst haben?

Nus dem Osten.

Man macht Experimente mit ihr.

Frau Günther-Geffers soll einen Diebstahl aufklären.
Der vierte Verhandlungstag brachte Sensationen über Sensationen. Gräfin Eulenburg erzählt unter großer Spannung des Hauses, wie die Angeklagte einen Diebstahl großer und wertvoller Diamanten aufklärt habe.
Am Mittwoch war das große Ereignis auf das man lange gewartet hatte. Der Saal wird von den Zuhörern geräumt. Es hält schwer, die letzten Personen hinauszubringen, da immer wieder einige versuchen, durch eine Tür hereinzuschlüpfen. Es sind nur der Gerichtshof, die Sachverständigen und die Pressevertreter sowie einige Zeugen im Saale. Ein Landjägermeister macht den Vorstoß, daß ein in Misdahle vorgeschommener noch nicht aufgeklärter Diebstahl von Frau Günther-Geffers im Saale bearbeitet werden soll.

Sie selbst hat von dem Diebstahl keinerlei Kenntnis.
Frau Günther-Geffers wird hereingerufen. Der Vorsitzende macht ihr die Mitteilung, daß sie nicht photographiert wurde. Sie nimmt Platz. Alles ist in größter Erregung. Damit sie sich selbst einschläfert und fonzentrieren kann, bittet sie um ein Streichholz. Dieses nimmt sie in die Hand und hält es in etwa 30 bis 40 Zentimeter Entfernung vor die Augen und wartet auf den roten Kopf des Zündholzes.
Nach einigen Minuten beginnt der Kopf langsam nach hintenüber zu kippen. Er vollständig auf der Stuhllehne liegt. Die Augen sind geschlossen. Die Hand hält noch immer das Streichholz. Dr. Thoma: Brauchen Sie einen Räucher?
Thoma: Ja.
Thoma: Wir werden einen praktischen Fall bearbeiten. Hier im Zimmer ist ein Herr, der von einem Diebstahl weiß. Der Diebstahl ist jedoch noch nicht aufgeklärt. Sie sollen versuchen, Aufschluß zu geben.
Frau Geffers hebt an und merkt frampfhaft mit unbewacht ausatmens Fingern lange Zeit in der Luft gehalten.
Der Landjägermeister fragt: Wann zu den Namen des Diebes nennen?
Thoma: Und hoch und niedrig kommt überwiegen ein Name: Dum — Dum — Und dann — fe. Was reicht ihr Richter und Richter Sie schreibt den Namen auf: Dumke.
Auch den Namen des Täters der geschlossenen Sachen nennt sie. (Weißel n. Reihnik. Der Landjäger beharrt die Angaben.)
Darauf wird die Angeklagte unterrichtet. Es wird festgestellt, daß die Mikroskopische des Medikaments vollkommen ungeschaltet.

Das Medium wird darauf angedeutet.
Frau Geffers erklärt, nicht zu wissen, was geschrieben sei. Die anwesenden Anwälte bekunden auf die Frage des Vorsitzenden, daß der hier beobachtete Zustand derlei sei, wie damals, als sie bei ihren geschäftlichen.
Dem Antrag des Staatsanwalts, Dr. Thoma als Sachverständigen abzulehnen, wird von dem Gericht nicht stattgegeben.
Stromberg: Eine imhallerische Mutter. Eine Frau kamel aus Weichsel in der Straßburger war während des Unterrichtes in das Klassenzimmer der Volk-

schule eingedrungen und hatte dem Lehrer, der ihren Jungen geschlagen haben sollte, mit dem Holzpantoffel ins Gesicht geschlagen. Das Gericht ahndete diese temperamentvolle Witterliebe durch 10 Tage Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Das Blütenmeer an der Gafflücke.

Die Kirichblüte an der Gafflücke ist nun in vollem Gange. Ein prächtiger Anblick überreicht den Reisenden, der mit der Gafflückebahn von Steinort bis nach Panklau ein einziges Blütenmeer überblickt. Noch am letzten Sonntag war wenig von kommender Herrlichkeit zu sehen. Ueber die bedeutende Landschaft gleitet der Wind hinüber zum Haß, das in einen tiefblauen Farbton überzweigt ist, eingerahmt vom Dunkelgrün des Nehrungskreuzens. Um die blühenden Bäume summen unzählige Bienen in munterem Leben und fleißiger Arbeit. Auch bei den übrigen Obstarten sprechen alle Anzeichen für einen baldigen Beginn der Blütezeit. Seit Mittwoch weht ein kalter Nordost. Der berechtigte Vororgane bei den Kirichbaumbesitzern auslösen.

Es genügt der Personalanweisung.

Das Oberpräsidium in Königsberg hat im Interesse des Verkehrs zwischen Ostpreußen und Danzig insbesondere auch des Seebundes Ostpreußen, die Ausdehnung der Personalanweisung den örtlichen Polizeibehörden übertragen. Die Reisenden brauchen sich also nicht mehr an das Polizeipräsidium zu wenden, sondern erhalten die Ausweisung von dem zuständigen Revier ausgestellt. Ebenso ist auf dem Lande fortan nicht der Landrat die Ortspolizeibehörde zuständig. In Ausnahmefällen ist außerdem für ostpreussische Reisende, die ohne Personalanweisung nach Pilsen kommen, bei ausreichender Legitimierung die Ausstellung von Personalanweisungen an der Abfahrtsstelle der Dampfer vorzuziehen.

Das Dorf in Flammen.

In der Ortshaus Baronsa in Setzjaken (Setzland) entzündet in einer Dampfmaschine eine Feuerbrunst, die sich wegen des starken Windes rasch ausbreitete und 16 Stunden lang wüthete. Als die Feuerwehr aus der Kreisstadt Neitten eintraf, blieb das Dorf bereits ein Flammenmeer. Eine Frau starb an Verwundung, als die Flammen ihr Haus erreichten.

Schöner Urlaub mit einem polnischen Militärführer.

Bei Detaschierung in den Dänemark ist ein polnisches Militärführer abgezurzt. Der Führer, ein polnischer Offizier, wurde auf der Stelle getötet.

Beim Entenschießen erlennt.

Sie aus Gr. Kammels (Kreis Eilsa-Neumünster) mitgeteilt wird, machte der Hühner-Verleger Herrmann mit seinem Freunde eine Kajakfahrt am Emsen zu Kiechen. Auf der Höhe des Sees angekommen, lagerte glücklich das Boot am Ufer. Die Jägerinnen fielen ins Wasser. Strömung ertrank, während der Freund sich retten konnte.

Länderkriege gegen die Kogelburger Staatsmannschaft mit 6.000 Zonen.

Zwischen den Seilen.

Der frühere deutsche Scherengemeinschaften Willi Dreifaltig kämpfte am Donnerstag in St. Louis gegen den Weltmeister Joe Dundee. Der Kampf wurde in der dritten Runde zum Unentschieden abgebrochen, nachdem der Deutsche mehrere Male keine zu Boden gehen mußte.
Danziger - Indus - Krone.
Als Gegner der deutschen Fußballnationalmannschaft vom Donnerstag, anlässlich des Kampfes um die deutsche Scherengemeinschaften, wurde am 13. Mai in der Formander Seilbahnfahrt, wurde hier der Schwedische Indus Krone verpflichtet. Danziger bewies großen Kampfsinn, daß er nach einem unruhigen Rückkampf am Freitag durch Danzigs besten Kampf mit Indus Krone am Sonntag hat. Jedoch kam es zum Unentschieden, daß Krone reines Mittelgewicht ist.
Herrn Perlin - George Cook.
Das Unentschieden wird gemeldet, daß der indische Scherengemeinschaften Herrn Perlin seinen nächsten Kampf am 2. Mai gegen den australischen Meister George Cook in London bestanden wird.
Schonung Mehl - französischer Scherengemeinschaften.
Im Moment fanden sich im Kaiser-Walden-Saal der Danziger Scherengemeinschaften und dem Danziger Meister Jean Gavallo, im Einklang um die Scherengemeinschaften, um die Scherengemeinschaften zu unterstützen. Das über 12 Stunden währende Turnier endete unentschieden, in das Scherengemeinschaften französischer Meister Mehl.

Sein letzter Lebenswille am 1. Mai in Berlin.

Die indische Scherengemeinschaft, die als Gegner bei dem Danziger Scherengemeinschaften angetreten ist, wird voraussichtlich am 1. Mai in der Scherengemeinschaft, wenn die Scherengemeinschaften bestanden werden.

Herrn Perlin auf den Danziger Scherengemeinschaften, Danziger Thoma macht gegenwärtig über dem Danziger Scherengemeinschaften, einen neuen Danziger Scherengemeinschaften. Um 1.20 Uhr nachmittags kam er für die Höhe der Danziger Scherengemeinschaften an. Er befindet sich allein im Ringkampf.



Ernst Drauff
Hilfs-Gesellschaft
Nr. 114

Das Haus der
ersten Qualitäten
und
billigen Preise




Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

Wen beliefert Polen mit Naphtha?

Danzig an erster Stelle.
Nach Angaben des amtlichen „Przemysl i Handel“ hat sich der Export polnischer Naphthaprodukte seit dem Mai d. J. auf dem Niveau von rund 20 000 Tonnen monatlich stabilisiert. Der Export ging im Februar 1928 nach folgenden Ländern: Oesterreich 2638 Tonnen (Januar 3565 Tonnen); Tschechoslowakei 5636 Tonnen (7790 Tonnen); Danzig 6195 Tonnen (6024 Tonnen); Ungarn 821 Tonnen (811 Tonnen); Schweiz 808 Tonnen (564 Tonnen); Deutschland 1901 Tonnen (1507 Tonnen); nach anderen Ländern zusammen 2720 Tonnen (1634 Tonnen). Der Export nach Oesterreich, der Tschechoslowakei und Deutschland hat sich vermindert, gestiegen ist er nach Ungarn und der Schweiz. Nach Deutschland sind im einzelnen im Februar 1928 ausgeführt worden: 13 Tonnen Benzin (Gesamtausfuhr 3624 Tonnen); 77 Tonnen Naphtha (3270 Tonnen); 10 Tonnen Gasöl (5198 Tonnen); 462 Tonnen Paraffin und Kerzen (4404 Tonnen) und 749 Tonnen andere Naphthaprodukte (1708 Tonnen). — Im gesamten vorliegenden Jahre wurden nach Deutschland ausgeführt: 884 Tonnen Benzin, 611 Tonnen Paraffin, 7934 Tonnen Asphalt u. a., zusammen 20 763 Tonnen, gegenüber 24 826 Tonnen im Jahre 1926. Die gesamte Naphthaproduktenausfuhr Polens belief sich im Jahre 1927 auf 270 408 Tonnen (1926 = 450 742 Tonnen).

Für eine deutsch-polnische Verständigung.

Eine Aeußerung des deutschen Außenhandelsverbandes.
Ein bemerkenswertes Urteil über die Handelsvertragspolitik der deutschen Reichsregierung fällt der deutsche Außenhandelsverband in seinem Geschäftsbericht für 1926/27. Zu ihm heißt es u. a.:
„Trotz aller Bemühnisse wäre von unseren Unterhändlern zweifellos erheblich mehr erreicht worden, wenn nicht in hohem Grade großindustrielle und agrarische Einflüsse die Einräumung ausreichender Vertragszugeständnisse verhindert hätten. Darauf, welche unglückliche Rolle in dieser Hinsicht die Reichszölle — die in ihrer jetzigen Höhe doch grobenteils „Verhandlungszölle“ sein sollten — bei den Verhandlungen mit Italien, Spanien, Frankreich usw. gespielt haben, und die, Kopfen-Geffens- oder Kartoffelzölle zur Zeit gegenüber Polen und der Tschechoslowakei spielen, braucht nicht näher eingegangen zu werden.“
Die Ordnung auf den Arbeitsmärkten hängt stark von der Warenausfuhr ab. Die Sabotage der deutschen Warenausfuhr durch die Handelsvertragspolitik der Reichsregierung bedeutet Arbeitslosigkeit für Hunderttausende in Deutschland.

Die verhängnisvolle Auslandskreditpolitik der Reichsbank.

Nobin die von der Reichsbank und von der Reichsregierung immer noch aufrecht erhaltene Auslandskreditperre für die deutschen Gemeinden führt, zeigen die näheren Begleitumstände einer Anleihe von 3 Millionen Mark, die jetzt die Stadt Köln in Holland aufgenommen hat. Für diese Anleihe erteilte die beim Reichsfinanzministerium errichtete Beratungsgesellschaft keine Genehmigung. Die Stadt Köln umging aber, indem sie die Anleihe dennoch aufnahm, die von der Beratungsgesellschaft aufgestellten Richtlinien. Diese Umgehung hat nun bestimmte Folgen gehabt. Einmal wird die Anleihe nicht von der Kapitalertragssteuer befreit; zum anderen gewährte die holländische Finanzgruppe den Kredit, der bis 1933 läuft, zu Bedingungen, die man selbst angefaßt der deutschen Verhältnisse als recht ungünstig bezeichnen muß. Durch die Kreditperre, für die die Reichsregierung verantwortlich ist, wird den Städten der Kredit maßlos verteuert.

Die Passivität der russischen Handelsbilanz steigt.

Stückung der Getreidausfuhr. — Der Warenausfuhr.
Die russische Handelsbilanz, die seit Monaten den Wirtschaftspolitikern in Sowjet-Russland besondere Sorge bereitet, weist im letzten Halbjahr eine recht ungünstige Entwicklung auf. Die Ausfuhr über die russische Grenze wird mit 303,3 Millionen Rubel angegeben (im Vorjahr 370,4 Millionen); die Einfuhr betrug sich auf 333,1 Millionen Rubel (im Vorjahr 248,6 Millionen). Während die russische Handelsbilanz im ersten Halbjahr 1927 mit 121,8 Millionen Rubel aktiv war, ergibt sich für das erste Halbjahr 1928 eine Passivität von 52,8 Millionen Rubel.
Die ungünstige Entwicklung der Bilanz ist ohne Zweifel auf das Stöden der russischen Getreidausfuhr zurückzuführen. Russland war im Gegensatz zu seinem Wirtschaftsprogramm, das starke Getreideexporte vorsieht, nicht in der Lage, Getreide auszuführen, es mußte vielmehr am Weltmarkt Getreide einkaufen. Durch diese Getreideimporte kann man aber unmöglich die starke Steigerung der Gesamteinfuhr erklären. Allen Anschein nach mußte Russland große Mengen Fertigwaren einführen, um den Warenausfuhr der bäuerlichen Bevölkerung befriedigen zu können. Es hat so mit seinem Programm, vor allem Produktionsmittel und keine Fertigfabrikate einzuführen, zu brechen. Gegenüber dem Warenausfuhr der bäuerlichen Bevölkerung, die ihr Getreide nur gegen Industriewaren abgeben will, erwies sich die Regelung des Außenhandels durch das Außenhandelsministerium obunmächtig.

Eine neue Fabrik in Lodz.

Unter der Firma „Hilfsfabrik Karl Geppert A.-G.“ ist mit dem Sitz in Lodz ein neues Unternehmen der Hutfabrikation mit 50 000 Steln Kapital gegründet worden.

Amliche Danziger Devisenkurse.

Es wurden in Danziger Gulden notiert für	1. Mai		2. Mai	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Banknoten				
100 Reichsmark	122,47	122,733	122,447	122,753
100 Gulden	57,41	57,58	57,45	57,60
1 amerikan. Dollar (Freiwechsl)	5,11	5,115	5,125	5,115
Schek London	25,025	25,075	25,025	25,075

Danziger Produktendörse vom 24. April 1928

Guldenhandelspreise wogegenfort Danzig	per Zentner	Guldenhandelspreise wogegenfort Danzig	
		per Zentner	per Zentner
Beizen, 120 Pfd.	15,50—15,75	Erbfen, kleine	—
— 124 —	15,00—15,25	— grüne	—
— 128 —	—	— Viktoria	—
Waggen	14,00—14,25	Waggenkorn	11,50
Wesche	15,00—15,50	Wesche	11,00—11,25
Hutkapfen	14,50—14,75	Wesche	—
Hut	ohne Handel	Wesche	—
		Wesche	—

Sport-Turnen-Spiel

Die Spiele der Leichtathleten beginnt.

Die erste große deutsche Leichtathletenwettkampftage findet am Sonntag wieder in Dresden statt. Die bisher abgelaufenen Wettkampftage liefen anspruchsvollen Sport ermaßen. Der deutsche Meister Kohnen tritt am 1. Sonntag und Salz (Frankfurt), Meißel und Schöne (Berlin), Seel (Weinberg) und Simon (Dresden). Ebenfalls hervorragend in die 100-Meter Staffeln beizugehen. Oberleutnant, der Berliner Sprinter, Guttmann (Frankfurt) und der S. i. S. (Weinberg) werden hier am Sonntag sein. Nur die 400 Meter nicht der Teilnahme von Storz, Wacker sein. Die 100-Meter werden werden u. e. Tröbner und Werner (Dresden) bestreiten. Nur das Tischtennis ermaßen man Handen (Berlin), Kohnen (Frankfurt) und Zierhauer (Frankfurt). Kohnen (Frankfurt), Kohnen (Frankfurt) und Kohnen (Frankfurt) werden dabei werden am Sonntag teilnehmen, während Kohnen (Berlin) im Handballe und Kohnen (Weinberg) im Tischtennis bestreiten sind.

Der Schwimmklub im Schwimmbecken eröffnet.

Karl Kohnen, der immer am stärksten Schwimmbecken im Schwimmbecken, befindet sich in den Schwimmbecken (H. S. A.) des in Dresden von ihr angelegten Schwimmbecken am 30. April offiziell eröffnet von 1.12 auf 1.12.

Über die Fußball-Weltmeisterschaft.

Am 1. Mai gegen Berlin am 1. Mai.
Die drei letzten Spiele um die Fußball-Weltmeisterschaft in der Schweiz, Dänemark und Spanien sind nun beendet. Die deutsche Mannschaft hat sich in der ersten Runde gegen die Schweiz durchgesetzt. Die deutsche Mannschaft hat sich in der ersten Runde gegen die Schweiz durchgesetzt. Die deutsche Mannschaft hat sich in der ersten Runde gegen die Schweiz durchgesetzt.

Über die Schwimmbecken im Schwimmbecken.

Die Schwimmbecken im Schwimmbecken wurden beim Schwimmbecken in Dresden eröffnet. Die Schwimmbecken im Schwimmbecken wurden beim Schwimmbecken in Dresden eröffnet. Die Schwimmbecken im Schwimmbecken wurden beim Schwimmbecken in Dresden eröffnet.

Aus aller Welt.

Riesenfeuer in Geesthacht.

20 Häuser niedergebrannt. — 22 Familien obdachlos.

In Geesthacht bei Hamburg ist Donnerstag nachmittags ein großer Brand ausgebrochen. Der Brand entstand kurz nach 15 Uhr im Hause des Produzentenhändlers Komolz und zwar, wie man annimmt, durch Funkenflug aus einem Schornstein. Das Haus war binnen 10 Minuten niedergebrannt, so daß die Geesthachter Feuerwehr nichts mehr ausrichten konnte. Infolge starken Funkenfluges standen bereits nach wenigen Augenblicken in der ganzen unteren Stadt eine große Anzahl meist strohbedeckter Häuser in Flammen. Nunmehr wurden die Bergedorfer und die Hamburger Feuerwehr alarmiert, doch waren nach einem Bericht der Bergedorfer Zeitung bis zum Eintreffen der Behörden sämtliche strohbedeckten Häuser — mit Scheunen und Nebengebäuden, insgesamt etwa 20 — ein Haub der Flammen geworden.

Unter den niedergebrannten 20 Gebäuden befinden sich 12 Wohnhäuser. Durch das Feuer wurden 22 Familien obdachlos, die zunächst bei den Nachbarn untergebracht worden sind. Der Verlust von Menschenleben ist glücklicherweise nicht zu beklagen, doch ist einiges Vieh in den Flammen umgekommen. Der größte Teil der abgebrannten Häuser war versichert. Die Feuerwehr war heute in später Abendstunde noch mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt, doch steht ein weiteres Umsichgreifen des Feuers nicht zu befürchten.

Von der Polizei umzingelt.

Nach der Ermordung von vier Personen sich selbst erschossen.

In dem Dorf Vate im Komitat Tolna in Ungarn hat am Donnerstagvormittag der Gendarmeriewachtmeister Kovacs, gegen den eine Disziplinaruntersuchung im Gange war und dem der ungünstige Verlauf derselben allem Anschein nach den Verstand geraubt hatte, seinen Vorgesetzten, ferner einen anderen Gendarmen, die Köchin des Gendarmierdetachements und einen Geschäftsführer erschossen. Kovacs, der nach Verübung des Mordes in die Umgebung des Dorfes flüchtete, wurde von Polizeiorganen umzingelt. Als er sah, daß er sich nicht mehr retten konnte, erschoss er sich selbst.

200 Flugunfälle in einem Jahr.

Flugunfallstatistik der Vereinigten Staaten.

Die Luftfahrtabteilung des Handelsdepartements in Washington hat ihre erste Statistik veröffentlicht. Danach ereigneten sich im Jahre 1927 in den Vereinigten Staaten 200 ernste Flugunfälle, die 164 Menschenleben forderten. In 48 Prozent der Fälle wird die Ursache auf Fehler der Piloten zurückgeführt.

Flugzeugabsturz in Frankreich. Bei Taron, Departement Seine et Marne, ist gestern vormittags ein Militärbombenflugzeug aus 50 Meter Höhe abgestürzt. Die beiden Insassen, deren Identität noch nicht festgestellt wurde konnten nur als Leichen geborgen werden.

Erkrankung einer Familie an Fleischvergiftung. Nach einem gemeinsamen Essen erkrankte eine Familie von neun Personen in Sterkrade. Man nimmt Fleischvergiftung an. Die Ursache ist jedoch noch nicht festgestellt.

Das Arbeiter-Kartell für Geistes- und Körperkultur

veranstaltet am Sonntag, dem 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Schäferhause ein groß angelegtes

Saal-Sportfest

Diese Veranstaltung bringt Hochleistungen des Arbeitersports und zählt zu den großen Tagen der Danziger Arbeiterschaft. Es wirken mit:

- Gymnastik: Fichte-Berlin, Bezirkschule Danzig
- Kunstradfahren: Steffin-Danzig
- Ringkämpfe: Warschau-Danzig
- Gesang: Freie Sänger-Vereinigung, Langfuhr

Segelbootunglück auf dem Starnberger See.

Zwei Personen ertrunken.

Auf dem Starnberger See kenterte Mittwoch nachmittags ein Segelboot infolge einer plötzlich auftretenden See. Von den drei Insassen sind der 21 Jahre alte Großhändlersohn Simon Schmidt und der 22 Jahre alte Kaufmannsohn Hans Kleinkner, beide aus München, ertrunken. Ein 16jähriges Mädchen wurde nach 2 Stunden im bewußtlosen Zustande von einem Dampfer gerettet.

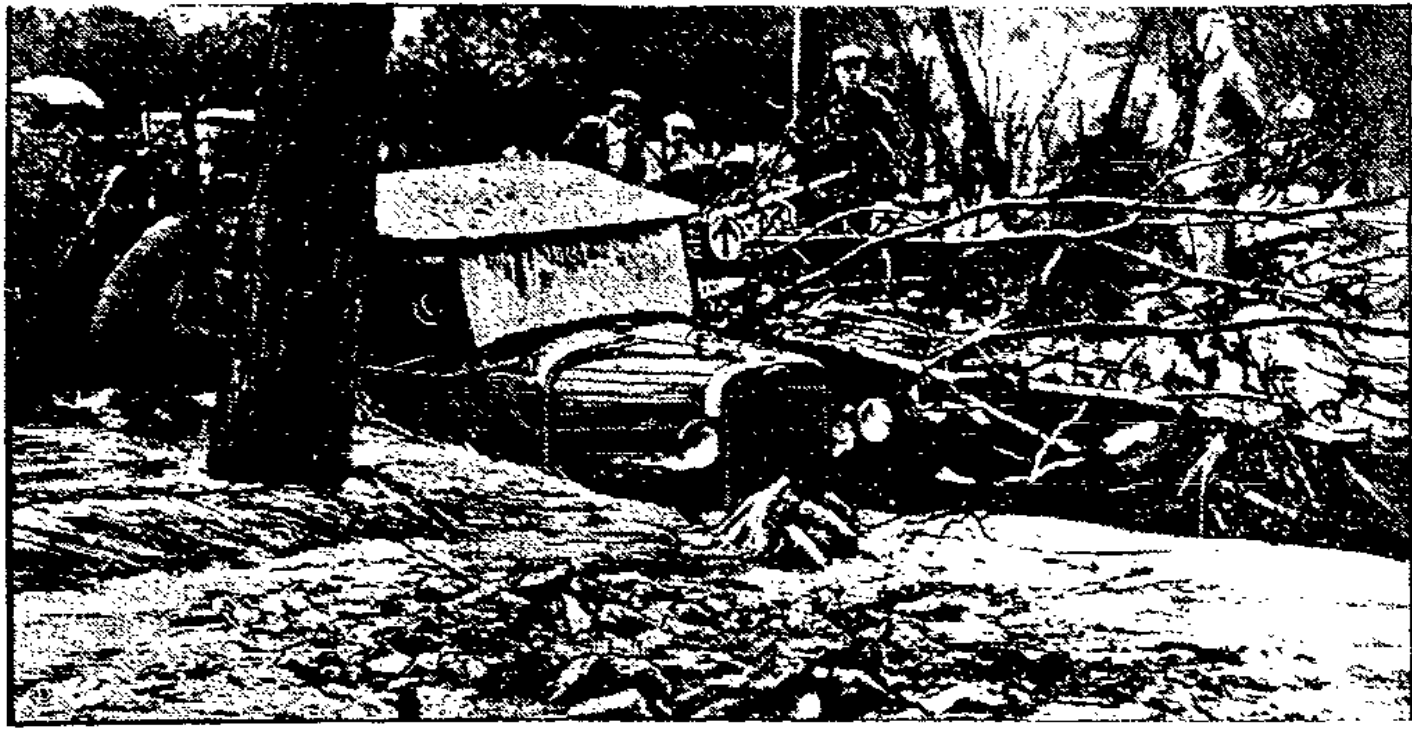
Sittlichkeitsverbrechen an einem Kinde

Der Täter Vater von sechs Kindern.

Auf Veranlassung der Kriminalpolizei erfolgte am Montag in Mikulskütz die Festnahme eines Eisenbahnschaffners, der am Tage vorher sich in leicht angegrünemem Zustande an einem fünfjährigen Mädchen unzüchtig vergangen hatte. Er ging in den ersten Nachmittagsstunden des Sonntags mit seiner kleinen Tochter spazieren und traf auf der Kronprinzenstraße deren kleine Freundin, die Tochter eines Elektrotechnikers. Nachdem er für die beiden kleinen Mädchen Schokolade gekauft hatte, ließ er seine Tochter nach Hause gehen. Die Kleine des Elektrotechnikers führte er ins Feld hinaus und beging hier das Verbrechen. Die Mutter des Kindes bemerkte die Unat sofort und veranlaßte ihren Gatten, Anzeige zu erstatten. Auf Grund des Ergebnisses der ärztlichen Untersuchung ist der Eisenbahnschaffner festgenommen worden. Er ist Vater von sechs Kindern.

Der Wolfenbruch an der Bergstraße.

Verheerungen durch die Gewitterstür.



Baden und die Pfalz sind durch ein Unwetter heimgeschickt worden, das fast an allen davon betroffenen Orten schweren Schaden anrichtete. Besonders katastrophalen Charakter nahm ein Wolfenbruch an, der über die Bergstraße niederging und die Gegend von Bensheim bis Weinsheim geradezu verwüstete. Ein anschauliches Bild von der Gewalt der Wassermassen gibt unsere Aufnahme, die ein Auto zeigt, dessen Insassen flüchten mußten. Wasser und Schlamm haben das Auto bis über die Achsen umspült; nach dem Abzug der Wassermassen blieb der Wagen in dem fast meterhohen Geröll verhaftet.

Erdstöße in Konstantinopel.

Ohne ernste Folgen.

Heftige Erdstöße, die ungefähr 10 Sekunden andauerten, wurden in Konstantinopel am Mittwoch 5 Minuten vor Mitternacht verspürt. Die Erdstöße über die bereits berichtet wurde, traten in beträchtlicher Stärke auf. Sie waren von einem dumpfen unterirdischen Rollen begleitet. Auch in Gali Schehir und Antabia sowie Umgebung machte sich eine heftige Erdbewegung fühlbar. In Antabia konnten zwei getrennte und besonders heftige Stöße beobachtet werden, von denen der eine 35, der andere 90 Sekunden anhielt. In den Häusern traten stellenweise Mauerriße auf. Ueber Verletzungen und Todesfälle sowie über den Umfang des Sachschadens liegen Angaben noch nicht vor.

Gefährliche Rattenjagd.

Schwere Explosion in Magdeburg.

Um eine Ratte auszukurieren, schüttelten zwei Bewohner eines Hauses in der Altstadt in Magdeburg Starb in das Loch, gossen Wasser nach und zündeten das entweichende Gas an. Eine starke Explosion war die Folge, das Mauerwerk des Erdgeschosses wurde herausgedrückt und der Fußboden

angegriffen. Der eine der beiden Beteiligten erlitt an den Augen schwere Verletzungen, während der andere mit leichteren Verletzungen davontam.

Schwerer Bandenüberfall im Ruhrgebiet.

Ein Ehepaar schwer verletzt.

Drei Einbrecher überfielen nach einer Mittermeldung aus Elberfeld in der Donnerstagnacht das Besitztum eines Landwirts in Wülfrath. Zwischen ihnen und den Pächterehelenten entspann sich ein erbitterter Kampf, in dessen Verlauf das Ehepaar durch Messerhiebe tödlich verletzt wurde. Der zu Hilfe geeilte Weiber wurde von den Räubern gefesselt und seiner Erparnisse in Höhe von 2000 Mark beraubt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Zwei deutsche Fremdenlegionäre in Plymouth gelandet. Mittermeldungen zufolge sind zwei deutsche Fremdenlegionäre als blinde Passagiere auf einem Londoner Dampfer in Plymouth eingetroffen. Sie erzählten, daß sie infolge der irrtümlichen Karten, die sie erlitten mußten, beschloßen hätten, zu flüchten, und daß sie fast 30 Meilen durch die Wüste gewandert seien.

Der richtige Weg führt immer zu uns!

<p>Segeltuchschuhe grau, braun u. schw., m. angenäht. Gummis. Gr. 42/46 4,25, 35/41 3,50, 28/34 2,90, 21/27 2,25</p> <p>Segeltuchschuhe grau mit Ledersohle u. Absatz. Gr. 43/46 6,50, 36/42 5,50, 31/35 3,75, 27/30 3,25, 25/26 2,95</p> <p>Segeltuchschuhe grau, m. Leders., mit brn. Vorder- u. Hinterk. Gr. 36/42 7,25, 31/35 4,90, 27/30 4,50, 25/26 3,90</p> <p>Tennis-, Boots- u. Strandschuhe mit angenäht. rot. Gummis. Gr. 42/46 4,50, 35/41 3,90, 28/34 3,25, 21/27 2,75</p> <p>Tennisschuhe, Boots- u. Strandschuhe mit Krepp-Gummisohle, eleg. Ausführung. Gr. 11,50, 8,50, 7,50</p> <p>Kinder- braun Boxk.-Schnürstiefel m. Fleck. Gr. 19/22 3,75</p> <p>Kinder- beige u. braun Spangenschuhe mit Fleck. Gr. 19/22 3,90</p> <p>Kinder-Krokostoff-Spangenschuhe Ledersohle und Absatz. 4,90, 3,90</p>	<p>Kinder-Lido-Sandaletten blau, rot, beige. Gr. 30/34 13,50, 27/29 11,50, 25/26 8,75</p> <p>Damen- beige Boxk.-Spangenschuhe mit engl. Abs. Gr. 35/39 17,50</p> <p>Damen-Boxk.-Spangenschuhe in all. neuen Modifarben, mit am. engl. u. franz. Abs., Riesenauswahl 19,50</p> <p>Herrn- schwarz Box-Halbschuhe moderne Form, gute Qualität. 19,75</p>	<p>Herrn- braun Box-Halbschuhe moderne Form, gute Qualität. 21,50</p> <p>Herrn- braun u. schwarz Box-Halbschuhe Rahmenarb. besond. eleg. Ausführung 23,50</p> <p>Herrn- schwarz Box-Agraffen-Stiefel in reichhaltiger Auswahl, besonders preiswert. 17,50, 19,75</p> <p>Herrn-Lack-Halbschuhe moderne Form. 21,50</p>
--	---	---

Zu allen Schuhen führen wir passende Strümpfe in allen Farben und Preislagen
Herrn-Socken besonders preiswerte Angebote

Werner

Das größte Schuhwarenhaus des Freistaates mit der größten Auswahl

Blumen auf dem Balkon.

Billige Gärtnereien.

Der Balkonbalkon hat eine dreifache Aufgabe: er soll die Wohnung ins Freie erweitern, soll Gelegenheit geben, viele zu Pflanzungen zu entfalten, soll das Haus, die Straße, die Stadt schmücken. Diese drei Zwecke greifen ineinander über, läßt sich gegenseitig. Die Pflanzung ist der Stoff, aus dem man grüne und bunte Mäntel um die Balkonbrüstung zieht. Bevor man über die Art der Bepflanzung nachdenkt, muß man für Gewähr sorgen, in die man die Pflanzen setzt. Da in der hiesigen Balkonten immer noch das alte Holzmittel, die Kultur in Töpfen für die Pflanzen und ihre Pfleger eine Qualerei, weil die Erde darin viel zu rasch austrocknet, namentlich auf Balkonen, die voller Mittagssonne ausgelegt sind. Die Mäntel sollen so breit sein, wie es der Balkonten nur irgend erlaubt, möglichst nicht schmaler als 20 Zentimeter und dabei 15 bis 20 Zentimeter hoch. Sie seien über sauber und dauerhaft aus verzahntem Nierenholz gearbeitet. Zusammengebaute Mäntel haben eine viel längere Lebensdauer, weil die Nägel der Ausdehnungskraft des Holzes gewöhnlich nicht genügend Widerstand leisten und auch bald durch Moos zerstört werden. Die Mäntel erhalten für den Abzug des Regenwassers vorher die Blumenköpfe, ferner lege man unter die Tücherchen von 1 bis 2 Zentimeter Stärke, damit die Luft zwischen ihnen und der Anlaufschale hindurchdringen kann. Hat man die Mäntel endlich nach mit einem guten Holzschutzmittel angestrichen und nach Weichmad gefärbt, dann kann die Erde eingefüllt werden.

Von der Weichmad der Pflanzen Erde hängt das Gedeihen und die Schönheit der Balkonblumen ab. Man laufe sich in einer Gärtnerei gute Düngemittel und vermische sie, damit die Pflanzen nicht im Laufe des Sommers hungern, noch mit Düngemitteln, die man als Düngemittel in den Samenhandlungen bekommt. Der Inhalt der im vorigen Jahre schon bepflanzt gewesenen Mäntel ist nicht viel wert. Besser tut man, sich immer wieder frische Erde zu besorgen.

Was soll blühen und grünen?

Die soll nun der Balkon im Sommer aussehen? Damit kommen wir zu der nicht gerade einfachen Wahl der Pflanzarten. Neben dem Gesichtspunkt spielen Geschmack und Zweckmäßigkeit eine Rolle dabei. Es ist z. B. falsch, Nadeln, Narnen oder Palmen auf einen ausgetrockneten Südbalkon zu bringen, sie atmen in den Schatten oder Halbschatten. Tagelilien eignen sich für die sonnige Seite und die in der brennenden Sonne zu voller Blütenpracht eine Pflanze, die allen Anforderungen gerecht wird, die in hängender und kurzer Form und in allen Sorten für ein Vielfaches zu haben ist, ist die Petunie: sie gedeiht in allen Lagen, ob nach Norden, Süden, Osten oder Westen. Aber auch ansonstige tolle Vorlieben, Fenchelbohnen, Kohlrabi und Clematis eignen sich sehr anhangsfähig. Soll der Balkon auch überaus prächtig werden, dann geben laublose Pelargonien mit dunkelblauen Blütenköpfen und der arabischen, himmelblauen Frühlingsblüher ein wunderbares Bild.

Im Halbschatten, d. h. auf Balkonen, die nach Osten oder Westen gerichtet sind, gedeihen außer Pelargonien besonders gut die Nadeln. Ihre Wirkung läßt sich sehr steigern, wenn man aufrechtstehende und hängende Sorten mischt. Zu den besten Balkonpflanzen gehören auch die Säulenpalmen in Weiß, Rosa, Blau und Purpur. Eine Mischung dieser Farben wirkt vorzüglich, doch sollte man darauf, daß die purpurnen und rosa blühenden in die hinterste Reihe kommen, da sie weniger rot als die violetten und weißen Pflanzen. Wenn man größere, auf den Aufhängen zu stellende Gefäße verwenden kann, dann haben auch großblumige Clematis zur Wahl. Sie mühen, da sie ausdauernde Gewächse sind, mehrere Jahre stehen bleiben, um sich zu voller Schönheit zu entwickeln.

Stein in der Sonne an blühenden Pflanzen für möglichst gelegene Stellen. Ansonstgehörten und Nadeln blühen hier noch ganz gut. Längere wird man sich damit begnügen müssen, den Balkon zu bepflanzen. In den Seiten vornehmlich man dazu Efeu, in der Mitte die immergrüne Gleditschie (Vincetoxicum). Ein Vorhang bleibt ein Balkon zurückerlecken. Man kann das im Sommer verdecken, wenn man über den grünen Baum, den man ihm gibt, auf die bräunlichen Häute vorüber sieht und im freien, im Schatten an sitzen.

Der Kleingarten im Mai.

Mit den Mänteln und Säulen etwas in unseren Gärten und das Herz der Schönheit. Es zeigen sich die ersten Blüthen, die die jungen Triebe und Säulen aufstehen: im primären geordneten Mänteln haben die Säulen des ursprünglichen Erdenschnittes und auf den Gemüsegärten treiben die Erbsen die Säulen. Der Kleingärtner kann den Saugzug gegen die schließende Weiche des Kleingärters gerade im Kleingarten zu manigfaltiger Art und Weise führen. Der beste Schutz ist die hiesige Fehlgang ist natürlich der Regen. Deshalb müssen wir das bis jetzt noch nicht geordnete ist. Schützen angesetzt werden. Man tut auch etwas Gutes den hohen Säulen, wenn man die Saugzug vor der mitternächtigen Kälte heilt. Die Lage gehört ins Haus und nicht in den Garten, vor die Säulen zu stehen, und in dem sie nicht getrocknet werden darf.

Die Erbsen sind jetzt nach der Säule mit Säulenköpfen wieder zu setzen. Man blüht eines Monats wird nicht wieder ungenügend wiederholt. Jetzt kann man auch die Säulen des Kleingärters gut an den zusammengehörigen Säulen erkennen. Man muß die Säulen nach dem letzten Teil auf beidseitigen Säulen ab und verdecken die Säulen.

Es muß immer noch auf die Säulen geachtet werden. Die Säulen müssen nicht nur die Säulenköpfe, sondern auch die Säulenköpfe. Die Säulen müssen nicht nur die Säulenköpfe, sondern auch die Säulenköpfe.

Die Säulen müssen nicht nur die Säulenköpfe, sondern auch die Säulenköpfe. Die Säulen müssen nicht nur die Säulenköpfe, sondern auch die Säulenköpfe.

Die Säulen müssen nicht nur die Säulenköpfe, sondern auch die Säulenköpfe. Die Säulen müssen nicht nur die Säulenköpfe, sondern auch die Säulenköpfe.

gerade im zeitigen Frühjahr von einer wunderbaren Zartheit des Geschmades sind. Die beste Sorte, die die höchste und gleichzeitig zarte Stiele in großer Menge hervorbringt, ist "Perfektierter Leen Victoria". Der in keinem Garten einige Abbarberhanden heigt, wird wohl wissen, welche Freude es jedes Jahr bedeutet, wenn nach dem langen Winter die ersten Stiele emporspringen und die erste Ernte aus dem Garten verprechen. Sehr dankbar ist der Abbarber für eine reichliche natürliche Düngung, die er durch reiche und alljährliche Ernte beizubringen.



Ein seltener Ruffian.

Auf der in Berlin eröffneten Ruffianausstellung erregten die zur Ausstellung gelangenden Exemplare, von denen teilweise nur 1 Exemplar existiert, wie z. B. der afrikanische Ruffian, der durch sein selteneres und selteneres Aussehen, besonders großes Interesse. Jeder Hund zeigt einen afrikanischen Ruffian, das einzige Exemplar auf der Ausstellung.

Junges Leben im Stall.

Gutes Reinigen- und Besenmühen.

Nur der Tierhalter beginnt wieder die arbeitsreiche und manche Sorge weckende Nacht. Die ersten Jungtiere gibt es gewöhnlich im November. Die erste Milch abtrotteln unbedingt den Jungen. Die werden gleich nach dem Littern mit einem Strohbündel oder Lump trocken gehalten. Sollen sie nicht bei der Mutter liegen, dann gewöhne man sie gleich vom ersten Tage an das Saugen. Vor der Geburt beschränke man das Weiden auf das geringste Maß. Die Säuglinge entwöhnen sich um so besser, wenn die Säuge vor dem Saugen einige Stunden trocken steht, auch fördert dies die spätere Milchleistung. Alle Tiere, auch die arbeitsreichen, sollten bei mildem, windstillem Wetter um die Mittagszeit ins Freie gebracht werden. Sie finden Vordrehen an den ersten Säugen und Weiden, die am besten gelagerten Saugen werden. Gest werden sie natürlich nicht davon, auch deshalb ist im Stall vollkommenes Saugen zu vermeiden.

Nur der Kleingärtner beginnt wieder die arbeitsreiche und manche Sorge weckende Nacht. Die ersten Jungtiere gibt es gewöhnlich im November. Die erste Milch abtrotteln unbedingt den Jungen. Die werden gleich nach dem Littern mit einem Strohbündel oder Lump trocken gehalten. Sollen sie nicht bei der Mutter liegen, dann gewöhne man sie gleich vom ersten Tage an das Saugen. Vor der Geburt beschränke man das Weiden auf das geringste Maß. Die Säuglinge entwöhnen sich um so besser, wenn die Säuge vor dem Saugen einige Stunden trocken steht, auch fördert dies die spätere Milchleistung. Alle Tiere, auch die arbeitsreichen, sollten bei mildem, windstillem Wetter um die Mittagszeit ins Freie gebracht werden. Sie finden Vordrehen an den ersten Säugen und Weiden, die am besten gelagerten Saugen werden. Gest werden sie natürlich nicht davon, auch deshalb ist im Stall vollkommenes Saugen zu vermeiden.

Die Säuglinge sind jetzt in ihre Hauptperiode eingetreten und mit dem Genuß des Saugens sind sie zufrieden. Man kann ihnen ein wenig Futter geben, wenn man recht viele Kühe hat, und mit mehreren Kühen zusammen. Ein wenig Futter kann man ihnen geben, wenn man recht viele Kühe hat, und mit mehreren Kühen zusammen. Ein wenig Futter kann man ihnen geben, wenn man recht viele Kühe hat, und mit mehreren Kühen zusammen.

Die Säuglinge sind jetzt in ihre Hauptperiode eingetreten und mit dem Genuß des Saugens sind sie zufrieden. Man kann ihnen ein wenig Futter geben, wenn man recht viele Kühe hat, und mit mehreren Kühen zusammen. Ein wenig Futter kann man ihnen geben, wenn man recht viele Kühe hat, und mit mehreren Kühen zusammen.

Mehr Farben durch Sommerblumen.

Bei den Pflanzenarten, die wir in unseren Gärten heranzüchten, um uns an der Schönheit ihrer Blüten zu erfreuen, unterscheiden wir einjährige und mehrjährige Gewächse. Während sich für die letzten der Name Stauden eingebürgert hat, heißen die einjährigen Blumen schlechtbin Sommerblumen. Für den Gärtner ist bei ihnen besonders wichtig, ob sie unmittelbar ins freie Land gesät werden dürfen, wo sie stehen bleiben und blühen sollen, oder ob sie einer Vorkultur bedürfen, bevor sie ihren endgültigen Standort einnehmen.

Zu Unrecht hält man die Sommerblumen noch oft ausschließlich für Pflanzen zur Massenverwendung auf Beeten und Randreihen. In gemischten Gruppen, sowohl mit krautartigen Gemüsegewächsen wie auch mit Stauden zusammen, wirken viele Arten vorzüglich. In gemischten Staudenarrangements ist es oft geradezu unmöglich, ohne Zwischengliederung von Sommerblumen den Beeten den ganzen Sommer über ein gefälliges, lauberes Aussehen zu geben. Denn die meisten Stauden sind entweder Frühlingsblumen, oder ihr Flor fällt in die ersten Sommermonate. Sogar in Verbindung mit Weiden, namentlich Rosen, lassen sich Sommergewächse vorteilhaft verwenden. Der Liebhaber sollte sie für diesen Zweck mehr heranzüchten, nur dürfen nicht etwa alle Weiden- oder Staudengruppen eines kleinen Vorgartens mit Sommerblumen eingefaßt und unterpflanzt werden. Dies würde wieder einseitig und unruhig wirken. Es sind

Sommerblumen willkommenen Säulenbäuer.

Es kann z. B. der Fall eintreten, daß in einer vor kurzem gepflanzten Anlage im Sommer plötzlich Gehölze absterben. Diese Säulen lassen sich mit etwas anderem als mit Zwiebelgewächsen oder hohen einjährigen Gewächsen überhaupt nicht ausfüllen. Gärtner und Laien müssen vielfach gar nicht, daß es schonmüchtige hochwachsende "Einjährige" gibt. Der sogenannte "Brennende Busch", Kochia triphopolla, ist eine solche Pflanze. Es gibt aber noch viele andere. Hohes Föhrenmaul, Nieselnhanf, einjährige Malven, Solanum, Scutellaria u. a. sind solche Säulenpflanzen. Vielfältige Verwendung finden Sommerblumen im Garten bei der Einfassung von Beeten, als geblühene Blüten- oder Blattrandgruppen, selbst als Einzelpflanze.

Auch einseitig in einer bestimmten Farbe werden Sommergewächse lange nicht so häufig verwendet, als sie es verdienen. Das Haupthindernis ist hier teils falsche Sparlichkeit beim Kauf, teils Unkenntnis. Viele wissen gar nicht, welche prächtige Farben in den Hauptklassen der Sommergewächse vorhanden sind. So haben wir bei den krautartigen Gemüsegewächsen solche prächtige Schattierungen von Lila, Rosa, Orange, Schwarz und Dunkelviolett wie bei dem Föhrenmaul oder den Nieseln, wo das seltene Lila der Scabiosa "De Reo", wo das dunkle Samtbraun der Scutellaria "Das sind nur einige Beispiele. Betrachten wir ferner das Farbenpiel in den Blumen der Heidekrautartigen, Trompeterglocken (Salpiglossis), Schizanthus oder wie es die einfach blühenden Tageshorten oder manche Kobnarten bieten, so ist es gewiß nicht zuviel gesagt, daß in Farben und Formen die Sommerblumen die in der Anzahl weiterer Gruppenpflanzen von der Art der Pelargonien, Salvia, Calceolarien, Begonien usw. bei weitem übertreffen. Dazu kommt noch eine reichliche Auswahl einjähriger Blühpflanzen, wie Amarantus, Centaurea, Solanum, Nicotiana usw.

Dem Blumenfreund bleibe es überlassen, sich aus der Samenpreislisten nach Weichmad seinen Bedarf zusammenzustellen. Ueber Aussaat und Anzucht ein andermal mehr. Vera Köffine.

Sie kann man trocken und schattige Stellen bepflanzen? Daraus gibt es in den Gärten ungenügend gelegene Plätze, auf denen durchaus nichts gedeihen will, man mag sich noch so große Mühe geben. Entweder ist die Lage sehr schattig oder sehr trocken oder der Boden ist sehr mager, so daß man bei aller Mühe immer wieder entdecken muß, daß die gewählten Pflanzen einziehen. Solche Plätze wirken immer sehr ungesund, besonders wenn sie in der Nähe des Wohnhauses gelegen sind. Eine reizende immergrüne, ausdauernde und alljährlich wiederkehrende Staude, der kriechende Wasserseffler (Sedum spectabile) bringt das fernste, was keine andere Pflanze vermag. Er bildet in kürzester Zeit auf dem magersten Stückchen Boden einen prächtigen, tiefen, dunkelgrünen Teppich dicker Blätter, aus dem im Juli ein reicher Flor großer, rosettenförmiger, rosaroter Blüten emporspringt. Fürwahr, eine wirkliche kleine Wunderpflanze dieser anspruchslosen und beiseidende Wasserseffler!

Samen
vom **Gott, Mann**
sind es einpflanzen
den aufeinander
Gott, Mann
Samenhandlung
1878 kullerstr.

Flora-Museum
Garten und Landbau
Danzig u. der Provinz
von 30 Jahren
Waldemar Götze
Danzig

Samen
vom **Gott, Mann**
sind es einpflanzen
den aufeinander
Gott, Mann
Samenhandlung
1878 kullerstr.

Alle Arten
**Obstbäume, Rosenstauden,
Koniferen, Sämereien
und Gärtnereibedarfsartikel**
A. Rathke & Sohn G. m. b. H.
PRAUST
Baumschulen - Gärtnerei
Samenzucht
Fernsprecher Danzig Nr. 2616
Postfach Danzig 1

ERNST RAYMANN
Samenhandlung
Danzig-Langjahr / Fernsprecher 41631
Gemüse- und Blumen-Samen
Grassamen in Sorten u. besten Mischungen
Rosen hochstämmig und niedrig, veredelte
Gärtner-Bedarfsartikel, Pflanzenschutzmittel, Raffiabast, Baumwachs usw.

Hochwertige Milch
auf Wunsch frei Haus
Schlagsahne / Kaffeesahne / Saure Sahne
Hochfeine Süßrahmbutter / Trinksahne
Käse / Delikatessen
Schlesoldamm 45
Erzeugni 100% aus eigener Landwirtschaft

Sperrplatten - Furniere
gut sortiert und preiswert.
Marschall, Samtgasse Nr. 6-8
Breitgasse Nr. 95

Danziger Nachrichten

Der Mann mit der Sammelliste.

In der Not zum Schwindler geworden. — Das „Denkmal für die Kriegsgefangenen“.

Unter der Anklage schwerer Urkundenfälschung hatte sich der Kriegsbeschädigte, Arbeiter K. aus Langfuhr, vor Gericht zu verantworten. Im Januar 1919 ein Mann in Langfuhr und Oliva mit einer Sammelliste und der Unterschrift eines Offiziers versehenen Sammelliste umher, deren Ertrag für ein Denkmal verwendet werden sollte, das den in Gefangenschaft in Sibirien verstorbenen Kriegsgefangenen errichtet werden sollte. Dem Betreffenden gingen etwa 150 Gulden zu dem genannten Zweck zu, bis er in einem Geschäft in Langfuhr einem Kriminalbeamten in die Hände fiel, welcher sich etwas näher mit der Sammelliste beschäftigte. Der Sammler entwich hierauf, jedoch unter Zurücklassung der Sammelliste. Am nächsten Tage glaubte der Beamte den Angeklagten auf der Straße als den Sammler wiederzuerkennen und veranlaßte ihn, mit zur Polizei zu kommen. Dertzu nannte sich K. zunächst Bekkoff, bestritt aber auf das Neue, der Mann mit der Sammelliste gewesen zu sein. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß ein auf der Sammelliste befindlicher

Stempel des Vereins ehemaliger Kriegsgefangener

von einem Mann der sich gleichfalls Bekkoff genannt hatte, bestellt und abgeholt worden war. Außerdem fand sich in einem bei K. beschlagnahmten Notizbuch der Entwurf zu einem Anschreiben für eine ähnliche Sammelliste, der auch eine ganz ähnliche Handschrift, wie die Liste für die in Sibirien Verstorbenen aufwies. Trotz dieser ihn schwer belastenden Momente bestritt K. vor Gericht unter lautem Schreien, daß er der Mann gewesen sei, der den Kriminalbeamten in dem Geschäft getroffen und in dessen Händen die Sammelliste zurückgelassen habe.

Der Vorsitzende der betreffenden Ortsgruppe der Vereinigung der Kriegsgefangenen stellte dem Angeklagten, der früher einmal mit einer Sammlung zu einer Weihnachtsgesellschaft für die hinterlassenen Kinder verstorbenen Kriegsgefangener betraut gewesen war, ein gutes Zeugnis aus. Eine Sammlung zu dem in Rede stehenden Zweck, wie ihn die Liste angab, sei aber niemals vorgenommen worden, da sie den Prinzipien des Vereins zuwiderlaufen würde, auch die Bestellung des betreffenden Stempels sei nicht im Auftrage des Vereins erfolgt.

Das Ergebnis der Beweisnahme fiel für K. sehr ungünstig aus. Der Gerichtshof sah als erwiesen an, daß der Angeklagte der Mann gewesen sei, der mit der Sammelliste herumgegangen ist, wobei er sich eines zu diesem Zweck bestellten, falschen Stempels und einer gefälschten Unterschrift bediente. Hierfür sprach die Uebereinstimmung des Namens des Verfassers des Stempels mit demjenigen, den K. als den seinigen zunächst bei der Polizei angab, sowie die Ähnlichkeit in den Handschriften des Anschreibens der gefälschten Liste und des Entwurfs in dem Notizbuch. Da der Angeklagte aber infolge der Kriegserlebnisse ein hochgradig nervöser Mensch geworden und sich in Anklage befinden habe, so gewährte ihm der Gerichtshof in weitgehendem Maße mildernde Umstände und erkannte auf nur 3 Wochen Gefängnis und 1 Tag Haft wegen Zulegung eines falschen Namens. Zugleich wurde ihm Strafaussetzung auf die Dauer von 3 Jahren gewährt.

Eine Sitzung der Stadtbürgerchaft

findet am Dienstag, dem 8. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Weißen Saale des Rathhauses, Langgasse, statt. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung stehen:

Wahlen von Wohlfahrtspflegern, Schiedsmännern und Schulvorstandsmitgliedern. Bewilligung von Mitteln für den Ausbau der Wirtschaftsräume in der Strandhalle in Neubude. Bewilligung von Mitteln für zwei Verkehrsinsekeln am dem Neumarkt. Anfrage betr. besondere Beihilfen an Minderbemittelte. Antrag betr. Bereitstellung von Mitteln zur Bekämpfung der Tuberkulose. Bericht-erhaltung und Anträge des Einwohnere-Ausschusses. Festsetzung eines Neutaxenplanes für einen Teil der Elisabethengasse und des Elisabethswalles und einen Teil der Straße St.-Albrecht. Erste Sitzung folgender Haushalts-

„Gist“ präsentierte; später, im Gram und der Hoffnungslosigkeit des Zertretenwerdens, rehabilitierte sie sich dann wenigstens einigermaßen.

Aber für einige Nebenrollen konnte man beim besten Willen kein Wohlwollen anbringen. Die Emilia der Netteburg zu unverbesserlicher Textparkerin! wandelte besonders im Hinblick auf Firmans' Jagd, dessen Schüchternheit doch mit ihrer Erziehung psychologisch engstens zusammenhängt, unverkennlich farblos über die Szene. Herr Nox spielte einen Venezianer mit Bügelfalten, und über den Cassio des Emelieleiters Donat, der im letzten Moment für den heiseren Zecherherzhaft eingespungen war, sei kein böses Wort gesagt.

Der Weiland Klang sehr aufrichtig, jedoch: auf die Zeichen dieser Blumenladen- und Pächchenphantome angedrückt, dieser fahelien Aufforderung an das Publikum, nachzuzahlen, wor das meine „bekommen“ und somit die treuen An-folge sofort eine Blumenhau — wann wird endlich mit hänger hat?!

Orgelkonzert.

Die seltene Gelegenheit, einen Meister des Orgelspiels zu hören, hatten sich die Danziger Musikfreunde nicht entgehen lassen, und so sah das Orgelkonzert, das der berühmteste Berliner Organist Walter Drwenitzki gestern veranstaltete, die Johanniskirche so ziemlich gefüllt. Alle, die dem weisevollen Konzert beigewohnt hatten, nahmen tiefe Eindrücke daraus mit. Es war ein glücklicher Gedanke der Veranstalter, das heute, während der elektrischen Kronen gegen das milde, stimmungsvolle der Bachstergen auszuspielen, in dem die stumme Feierlichkeit dieser innerarchitektonisch so kostbaren Davies' traivollste Gehalt wurde.

Bei Walter Drwenitzki Orgelspiel wird vielen vielleicht zum ersten Male voll zum Bewußtsein gekommen sein, welche herrliche Orgel die Johanniskirche hat. Drwenitzki ist einer, der die Orgel wirklich kennt und seine Feinheiten souverän mit Händen und Füßen zu leiten versteht. Seine vielseitige Orgelkunst bewährte sich in gleicher Weise an Händels ganz großartig gestimmtem Barockkonzert, an drei kleineren mit feinerer Registerführung bedachten Stücken der Altmeyer, Fokaroli, Frescobaldi und Martini, sowie an Bachs Präludium (und Fuge) E-Moll, das mit wahrhaft majestätischem Ausdruck durch die Kirche brannte und nicht bloß „gepielt“ wurde, sondern mit Menschenstimmen erklang. Dieser Drwenitzki ist einer jener Organisten, die das höchste auf ihrem Amtebestehen zu erreichen vermögen: An-dacht zu erwecken. Von einer eigenen, an diesem Abend vor-

pläne für 1928: a) Wohlfahrtspflege, b) Altersheim Felonen, c) Polizeikosten. Anschließend nichtöffentliche Sitzung: Erbbaupachtvergebung, Vermietung, Beschaffung eines Greiserfranz, Zahlung einer Abfindung, Pensionierungen.

Ringkampf um 4 Schnäpse.

In Notwehr gehandelt.

In dem Gasthause von Oberkahlbude waren ein unverheirateter und mehrere verheiratete Arbeitslose zusammen, es wurde Schnaps getrunken. Der unverheiratete war mit dem Spendieren im Rückstande, und so wurde er aufgefordert, auch eine Rüge von vier Schnäpsen auszugeben. Er erklärte, daß er kein Geld habe, wenn der Wirt ihm aber die Bezahlung stünde, dann wolle er eine Rüge ausgeben. Der Wirt war bereit. Ein Arbeiter erlaubte sich nun die Bemerkung: „Na, eigentlich soll man ja mit Jungens nicht trinken.“ Dem unverheirateten schien diese Bemerkung aber ein so taktloser Verstoß, daß er die gefüllten Gläser umwarf und ausging.

Nun kam es zur Ringerei. Der unverheiratete wurde auf die Lombard gedrückt und ergriff nun ein Bierglas, mit dem er den Störer der Harmonie von hinten über den Kopf schlug, so daß er bewußtlos ins Krankenhaus gebracht wurde. Der unverheiratete wurde unbegreiflicherweise in Untersuchungshaft genommen und stand nun vor dem Einzelrichter unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung. Der Angeklagte erklärte, daß er sich in der Notwehr befunden habe. Der Richter erkannte eine Notwehr an und sprach den Angeklagten frei. Er wurde sofort in Freiheit gesetzt.

Der betrogene Chauffeur.

Wo liegt Schönbaum?

Ein Holzkaufmann in Danzig wollte eine Autofahrt von Danzig nach Schönbaum machen, anscheinend aber doch das Fahrgebid sparen. Er nahm in Danzig eine Kraftdroschke und erklärte dem Kraftwagenfahrer, Schönbaum liege gleich hinter Bohnsack, was der ortskundige Fahrer auch glaubte und die Fahrkosten auf 8 Gulden schätzte. Dabei nahm der Kraftwagenfahrer an, es sei nur eine Fahrt zu benutzen. Man fuhr los und hinter Bohnsack stellte sich heraus, daß man zwei Fahrten zu benutzen habe und Schönbaum doppelt so weit, wie angegeben, ist. Die Fahrt kostete 17 Gulden. Der Fahrgast weigerte sich zu bezahlen und dem hinzugekommenen Landjäger erklärte er, daß er kein Geld bei sich habe. Er zahlte auch später nicht, so daß sich der Kraftwagenfahrer veranlaßt sah, den Fahrgast wegen Betruges anzuzeigen. Auch vor dem Einzelrichter erklärte der Angeklagte, er wolle ja bezahlen, aber die einzige Tat, die diese Reibensart hätte glaubwürdig erscheinen lassen, nämlich mindestens jetzt zu zahlen, erfolgte nicht. Aus dem ganzen Verhalten des Angeklagten gewann der Richter die Ueberzeugung, daß er von vornherein nicht die Absicht hatte zu bezahlen, sondern den Kraftfahrer um das Fahrgebid zu betrügen. Wegen Betruges wurde er zu 30 Gulden Geldstrafe verurteilt.

Neuer Kreisshulrat.

Kreisshulrat Palm-Roppot hat einen Erholungsurlaub angetreten und tritt zum 1. Juli dieses Jahres freiwillig, ohne die Altersgrenze erreicht zu haben, in den Ruhestand. Der Senat hat für den Schul-aufsichtsbezirk Roppot den bisherigen Rektor der katholischen Schule in Raganfenberg, Dr. Paul Schulz, zum kommissarischen Kreisshulrat vom 1. Mai dieses Jahres ab ernannt und ihm außer seinem Bezirk noch die Aufsicht der beiden Schulen Altschottland und St.-Albrecht übertragen.

Sitzung des Kreisrates Danzig-Höhe. Der Kreisrat für Danzig-Höhe ist auf Freitag, den 11. Mai, vormittags 9 Uhr, im Saale des Kreisraumes zu einer Sitzung einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Erörterung und Feststellung des Kreishaushaltsanschlages für das Rechnungsjahr 1928.

Unfall auf dem Holzseil. Auf dem Holzlagerplatz am Holm verunglückte gestern der Arbeiter Hermann Schulz, wohnhaft Herbedstraße, beim Abladen von Holz aus einem Waggon. Beim Herabziehen einer Seile, die ihm am rechten Bein traf, erlitt er einen Unterschenkelbruch, so daß er ins Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

Milchom-Theater. Zu der neuen Revue „Ich habe in Mai von der Liebe geträumt“ erhalten unsere Leser gegen Vorzeigung des heutigen Infirats auf allen Plätzen 50 Prozent Ermäßigung an der Abendkasse.

Ausführung gelangenden Sonate in Es-Dur läßt sich durchaus mit Respekt sprechen. Sie bemüht sich nicht ganz ohne Erfolg, von den großen Vorbildern fern zu bleiben und eine eigene, zum Teil sogar zeitgemäße Sprache zu sprechen (Sinfonia), kommt aber sonst mit einem klavovoll bebenden Mittelchoral, dessen paraphrasierendes Schlußstück in-teressiert, über das Niveau anständiger Arbeit nicht hinaus.

An diesem Abend lernte ich endlich auch einmal die heimliche Gelierin Eva Böhm kennen, die von dem Konzertsgeber außergewöhnlich behutsam und vornehm begleitet (soweit man bei solcher Kunstleistung noch von Begleitung im üblichen Sinne sprechen kann) eine Sonate da Camera von Bocattelli und zwei Stücke von Reger spielte und einen glänzenden Eindruck machte. In technischer Raffinesse trug sie die fromme Sonate mit großem, satzfühlendem Ton und bemerkenswerthem Stützgefühl vor. Dasselbe darf trotz anfänglicher kleiner Hemmungen auch von den Reger-schen Sachen gelten, doch wo man bei dem Altmeyer er-griffen und warm wird, steht man bei Reger voll Bewunderung und freudig; das wird einem niemals klarer, als wenn man diesen genialen Rechner neben den Ervätern der reinen Herzensmusik zu hören bekommt.

Wilibald Omasowski.

Ibsen und Strindberg in Russland verboten. Die die russische Presse mitteilt, ist die Zensur in Russland wieder einmal verhängt worden. Neuerdings sind Ibsen- und Strindberg-Aufführungen verboten worden. Bereits während des Ibsen-Jubiläums wurde in Russland kein einlaßes Wort des nordischen Dichters aufgeführt. Die Zensur erklärt, daß die Werke Ibsens mit ihrer „undeutlichen Symbolik“ für die sowjetrussische Jugend ungeeignet seien. Was Strindberg betrifft, so erscheinen seine Dramen deshalb ungeeignet, weil er einen Kampf der Geschlechter schildere, wodurch den Beziehungen zwischen Mann und Frau eine übertriebene Bedeutung beigegeben werde.

Entdeckung eines unbekannteren Schubert-Porträts. In einer Wiener Druckerei entdeckte ein Arbeiter durch Zufall unter alten Lithographenteilen und Notendruckblättern einen Stein, dessen Vorderseite fastaktig verfertigt war. Nach Ent-fernung des Deckpapiers fand sich auf dem Stein eine bisher unbekannte prachtvolle Lithographie Franz Schuberts, die der Wiener Kunsthistoriker Dr. Alfred Adler als eine Schöpfung von Franz Riechaber, eines Rivalen von Schubert's enachem Freunde, erkannte. Die Fremden-verkehrs-kommission läßt nach dieser neu entdeckten Original-lithographie Riechabers Plakate drucken. In im nächsten für die Schubert-Jahrhundertfeier in Österreich werden rollen.

Neuwahlen durch die Stadtbürgerchaft.

Wohlfahrtskommissionsvorsteher und Schiedsmänner.

Die Stadtbürgerchaft wird in ihrer nächsten Sitzung eine Reihe von Neuwahlen vorzunehmen haben. Der Senat be-antragt deshalb, Herrn Fuhrunternehmer Alfred Binz, wohnhaft Redebekende Nr. 11, zum Wohlfahrtspfleger für die 28. Kommission; Herrn Werkmeister John Gronke, wohnhaft Weichselmünde, Kanonierstraße Nr. 1, zum Wohlfahrts-pfleger für die 27. Kommission zu wählen. Der stellvertre-tende Schiedsmann des 47. Stadtbezirks, Herr Werkmeister Alexander Wozan, Schaderuthen Nr. 13, hat gebeten, von seiner Wiederwahl wegen Krankheit Abstand zu nehmen. Der Senat beantragt, eine Neuwahl für dieses Amt auf die Dauer von 3 Jahren vorzunehmen und bringt zur Wahl in Vorschlag Herrn Rentier August Mix, Heubuder Straße Nr. 5/7. Die dreijährige Amtszeit des Schiedsmannes des 30., 31. und 32. Stadtbezirks und stellv. Schiedsmannes des 40., 41. und 42. Stadtbezirks, Herrn Max G l o m b o w s k i, Holzraum Nr. 6, läuft ab. Der Senat beantragt eine Neu-wahl für dieses Amt auf die nächsten 3 Jahre vorzunehmen. Herr Glombowski hat sich zur Weiterführung bereit erklärt. Der stellv. Vorsteher der 28. Kommission hat sein Amt nieder-gelegt. Der Senat beantragt daher, Frau Volkstagsab-geordnete Martha F a k t, Schiditz, Karthäuser Straße 12, zum stellvertretenden Wohlfahrtskommissionsvorsteher der 28. Kommission zu wählen. Die dreijährige Amtszeit des Rebatteurs Friz J ä n i c k e, Johannisgasse 19/23, als Schiedsmann für den 9./10. und stellv. Schiedsmann für den 7./8. Stadtbezirk ist abgelaufen. Der Senat beantragt, eine Neuwahl für dieses Amt für die nächsten drei Jahre vorzu-nehmen. Herr Jänicke hat sich zur Weiterführung des Amtes im Falle seiner Wahl bereit erklärt.

Durch die Neuwahl der Stadtbürgerchaft ist die Wahl der Mitglieder des Unterausschusses des Wohlfahrtsausschusses zur Festsetzung der zu bewilligenden Beträge für Bekleidungs-gegenstände erforderlich geworden. Gemäß Beschluß des Wohlfahrtsausschusses soll der Unterausschuß aus einem Vor-sitzenden (Senatsvertreter) und zwei weiteren Senatsvertretern. ferner aus je einem Mitglied der fraktionslosen Parteien der Stadtbürgerchaft und aus zwei Wohlfahrts-Kommissions-Vorstehern bestehen.

Für die Veranlagung der Grundwertsteuer war von der Stadtbürgerchaft als Bürgermitglied Herr Kaufmann Casfel, Danzig-Langfuhr, Hauptstraße 14, gewählt worden. Herr C. lehnt die auf ihn gefallene Wahl ab. Der Senat bittet, die Erprobung eines Bürgermitgliedes vornehmen lassen zu wollen.

Maifeiern auf dem Lande.

Die Landbevölkerung wird, soweit es ihr am 1. Mai nicht mög-lich war, am kommenden Sonntag und Sonntag sich noch zur Feier des Weibarbeitertages zusammenfinden. Es sind, wie aus dem Ver-sammlungsanzeiger unserer Zeitung hervorgeht, auch in zahlreichen Orten des Freistaates Maifeiern festgesetzt. Darunter sind auch einige Orte, in denen zum erstenmal zur Demonstration für den Maifeiern aufgerufen wird. In einem besonders großen Umfang soll die Maifeier erstmalig in Me i s t e r s w a l d e zur Durchführung kommen. Dort veranlassen sich nachmittags 4 Uhr auch die An-hänger aus den umliegenden Orten zu einer eindrucksvollen Demon-stration. Es ergeht an alle sozialistisch gesinnten Kreise auf dem Lande die Aufforderung, überall für eine starke Beteiligung an den Maifeiern Sorge zu tragen.

Veränderungen im Schuldienst. Die evangelische Haupt-lehrerstelle in Schönfeld bei Ohra ist eingegangen. Die Schule ist zweiklassig geworden und mit dem katholischen Hauptlehrer Münz-Damenstein, Kreis Danziger Höhe, besetzt. Besetzt sind ferner Lehrer Dobbrich-Behmberg, Danziger Höhe, nach Dettlich-Neuhaus, Lehrer Hildebrandt-Prant nach Gellerbuch bei Weitzerswalde, Lehrer Karnuth-Schnaumburg nach Bohnsack, Lehrer Bozacki-Fürstenwerder nach Roppot. — Lehrer und Dramatist Hennrich-Tienort ist zum Oberlehrer ernannt.

Abgang der Driepost von Danzig nach Amerika. Postab-gang von Danzig am 7., 10., 13., 14., 17., 21., 24., 28., 31. Mai und am 3. und 4. Juni. Die Brieposten werden je nach dem Abgangshafen des Schiffes über Southampton oder Gherbourg geleitet. Die Schlußzeit für die Auslieferung von Brieffendungen, die mit diesen Gelegenheiten befördert wer-den sollen, tritt an den Abgangstagen um 9.45 Uhr beim Postamt 1 (Langgasse) und um 10.10 Uhr beim Postamt 5 (Bahnhof) ein.

Polizeibericht vom 4. Mai 1928. Festgenommen 12 Ver-tonen; darunter 3 wegen Diebstahls, 1 wegen Betruges, 1 wegen schwerer Körperverletzung, 1 wegen Vandalenbeschul-digung, 1 wegen Bettelns, 5 wegen Trunkenheit.

Filmschau.

Historia-Theater: „Der Kaiserinastoria“.

Die Besetzung des Films ist international. Dadurch hat er aber keineswegs gewonnen. Ein Film, gedreht von Geora Jacoby, hat bisher immer nur die Grenzen des Durchschnitts berührt. So auch hier, wo Erpressung und Raubhau, Liebe auf den ersten Blick mit dem altfährlichen Ende in einem Frei-Gourths-Malerischer Obermann zusammengebracht wird. Immerhin — man unterhält sich und langweilt sich nicht, da sich Elga Brink hübsch und schlau, ohne den Versuch eines Aufwandes von ihr nicht zur Fertigung stehenden schau-spielerischen Mitteln, ihrer Aufgabe entledigt. — Erleuchtlich frisch ist wieder Hoob Gibion in dem echten Bildweckfilm: „Der Lohsbritt von Little Big Horn“. Er reitet wie der Blitz und auch Karl Max und Cooper würden nichts an seinen fabelhaften Prädiktionen auszuheben haben.

Metropol-Theater: „Nästel einer Nacht“.

Dieser Titel und dann noch der Name des Hauptdar-stellers: Harry Biel — man weiß schon, was der Film alles bringt. Schurkenreiche und Gaunerien, Klavverel und ein wenig Liebe, Leute im Frack und mit der Halsbinde, kurz alles, was manches Hera beehrt. — Ferner abt es den Amerikaner: „Der Gaunerreich auf der Felton-Farm“, in dem Tom Tyler seine Bildweck-Abenteuer mit dem Charme und der Eleganz zeigt, die eben nur ein Amerikaner hat.

Wasserstandsrichten der Stromweidhjel

vom 4. Mai 1928

	gestern	heute	gestern	heute
Thorn	+2.18	+2.16	Trichau	+2.16 +2.01
Fordon	+2.19	+2.15	Einlowe	+2.20 +2.10
Gulm	+2.14	+2.07	Schlewenherd	+2.20 +2.28
Graudenz	+2.29	+2.32	Eghon	+6.68 +6.68
Langbrad	+2.29	+2.63	Waldberg	+4.58 +4.58
Kontauerhjel	+2.08	+1.98	Neuhörtenhjel	+2.00 +2.00
Kiedel	+2.11	+1.99	Amwehe	—
Prasan	am 2. 5. —2.43	am 1. 5. —2.40		
Rawichol	am 2. 5. +1.46	am 1. 5. +1.59		
Varichau	am 2. 5. +1.76	am 1. 5. +1.72		
Ploft	am 2. 5. +1.83	am 1. 5. +1.58		

Verantwortlich für Politik: Ernst Voors; für Danziger Nach-richten und den Abdruck Teil: Felix Weber; für Internat.: Anton Wöckel; für den Danziger Teil: Paul und Maria; Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft v. E. Danzig, Am Strandhaus 6.

